

**Vergangenes Jahr**  
wiederholte. Nur bestimmt bei möglichster  
weiterer Verzerrung (durch  
Gumm- und Stahlrohre  
nur ziemlich) 3-500 Meter  
wurde ausreichende Raum-  
ausdehnung - 3-500 Meter.  
Bei eingeschränkter  
Ausdehnung durch die Ge-  
fängniswand (seine Betheiligung  
ist den Seiten nach  
Treppen und Winkelwänden  
am Tage darüber ge-  
gründet) übernahm  
die gesuchte Raumausdehnung  
die gesuchten Beziehungen  
der Dinger-Ruhezeit  
ausreichend aufgeteilt.  
Sodann muß weiter  
der Quellenanfang  
(Festb. Rech.) ge-  
prüft - Umsetzung  
Raumausdehnung  
nicht aufzuhören.

# Dresden Nachrichten

Gegründet 1856

Druck und Verlag von Siegelsch & Reichardt in Dresden.

Telegramm-Adresse: Nachrichten Dresden.  
Gernspredet: Nr. 11 und 2096.

Vorzüglich für  
 Gymnastikflüsse  
 mit Winkel.  
 E. Böhme's  
 rother Gartenschlauch.  
 Preis von L. 3894.  
 C. Lüneburg, 13. Lörricher Platz, Düsseldorf.  
 E. E. JAHN

## **Gegen üble** Mundgeruch

## Für eifige Leser.

Mutmaßliche Witterung: Kühl, veränder

Der Kaiser wohnte gestern den Aufstiegen der beiden  
lenkbaren Ballons bei und sprach sich sehr befriedigt aus. Zu  
Méy und Straßburg sollen Stationen mit je einem lenk-  
baren Ballon errichtet werden.

Die Kaiserin wurde von der Berliner Akademie der Künste zum Ehrenmitglied ernannt.

Fürst zu Hohenlohe-Sangenburg erhielt das

Im Prozeß Moltke-Harden erklärte Plaktmajor von Hülsen, daß Fürst Eulenburg und Graf Moltke ihres Postens entthoben worden seien, weil das Gerücht ging,

Der Überschuss der Einnahmen der preußischen Eisenbahnverwaltung betrug während der letzten 20 Jahre

Der Abgeordnete Held ist aus der nationalliberalen Reichstagsfraktion ausgeschieden.

Sultan Abdül Aziz bewilligte eine ausgedehnte französisch-marokkanische Grenzpolizei.

Japan baut Formosa zum strategischen Punkt erster Ordnung aus.  
Man hofft, die bei Lissabon gesunkene „*Bozuzia*“ wieder flott machen zu können.

#### **REFERENCES AND NOTES**

**Ausblicke auf den sächsischen Etat.**

Die Güte eines Etats, sofern er als Spiegelbild der finanziellen Gesamtlage eines Landes ausgefaßt wird, beruht auf drei Momenten: 1. dem richtigen Verhältnis zwischen dem ordentlichen und dem außerordentlichen Budget; 2. der genügenden Schuldenentlastung und möglichsten Vermeidung oder doch Verminderung des Anleihekredits; 3. dem reichlichen Überwiegen des Staatsvermögens über die Staatsschulden. Der ersten genannte Punkt bietet bei der Aufstellung der modernen Staatshaushalte im allgemeinen besondere Schwierigkeiten dar, weil der dabei in Betracht kommende Hauptgesichtspunkt, wonach alle Ausgaben für nichtwerbende Zwecke grundsätzlich in den ordentlichen Etat zu übernehmen sind, wegen des dadurch bedingten hohen Anschwellens dieses Teils des Budgets eine Fülle von Verzerrungen mit sich bringt, durch allerlei Schiebungen zwischen dem ordentlichen und dem außerordentlichen Etat das Gleichgewicht herzustellen, ohne die laufenden Einnahmen stärker zu belasten. Die Folge einer solchen Verschönerung ist dann, daß Ausgaben, die ihrer Natur nach eigentlich in den ordentlichen Etat gehören, im außerordentlichen Etat erscheinen und dort statt aus den laufenden Einnahmen durch Anspruchsnahme des Anleihekredits gedeckt werden. Der Staat wählt also in solchen Fällen unberücksichtigerweise die finanzielle Sorge für die betreffenden nichtwerbenden Anforderungen auf fünfzige Generationen ab, obwohl diese nach den Grundsätzen einer vernünftigen Finanzwirtschaft im wesentlichen nur mit den Kosten für werbende Auslagen, die ferneren

Geschlechtern selbst zu gute kommen, belastet werden dürfen. Auch der sächsische Staat ist dem vorstehend skizzierten allgemeinen Verhängnis der modernen Budgets nicht entgangen. Insbesondere zur Zeit der Baydorfschen Finanzkrise stand das Unwesen der Schiebungen aus dem ordentlichen in den außerordentlichen Staat in üppigster Blüte. Seitdem aber hat der neue Leiter der sächsischen Finanzen, Exzellenz Dr. v. Büger, sich erfolgreich bemüht, den Rückweg zu einer gesundenVerteilung der Ausgaben zwischen dem ordentlichen und dem außerordentlichen Staat zu finden durch Wiederbelebung der früher in Vergessenheit geratenen Grundsätze, die von der Staatsregierung selbst unter Zustimmung der Stände im Landtag 1876/77 aufgestellt worden sind. Darnach werden folgende Ausgaben in den außerordentlichen Staat einzustellen sein: 1. Ausgaben, die als werbende Kapitalanlagen erscheinen und daher eine direkte Vermehrung der Staatseinkünfte in Aussicht stellen (s. B. Eisenbahnen); 2. Ausgaben, die zur Beseitigung fort dauernder Staatslasten dienen und daher eine direkte Verminderung des laufenden Staatsaufwands herbeiführen (s. B. Ablösung von Jahrerenten); 3. Ausgaben, die zur Vermehrung und Sicherstellung des Nationalwohl-

standes beitragen, indem sie natürliche Gefahren von ihm abwenden (z. B. Stromkorrekturen); 4. Ausgaben, die durch große, das Land treffende Unglücksfälle (z. B. Krieg) oder durch andere außerordentliche, vermutlich nicht wiederkehrende Ereignisse verursacht werden und augleich von solcher Bedeutung sind, daß sie von einer Generation allein ohne sehr große Überlastung nicht getragen werden können. Dagegen werden Ausgaben, die zum Beweise einer besseren und leichteren Erfüllung der Zwecke der Staatsverwaltung und wegen der vermehrten Bedürfnisse dieser nötig werden (z. B. Bauten für die Zwecke der Justiz, des Schulweisen, der Landesanstalten, der Zoll- und Steuerverwaltung) in den ordentlichen Etat einzustellen sein, weil angenommen werden muß, daß derartige Ausgaben bei den fortschreitenden Bedürfnissen des Staates nie ganz aufhören und daher jede Generation gezwungen sein wird, in dieser Hinsicht für sich selbst zu sorgen. Die Zulässigkeit der Aufnahme außergewöhnlicher Ausgaben für Kunst und Wissenschaft in den außerordentlichen Etat wird dagegen nicht nach einer feststehenden Regel, sondern nur nach den jeweiligen Verhältnissen des einzelnen Falles zu beurteilen sein. Innerhalb des gekennzeichneten Rahmens eine reinliche Scheidung zwischen dem ordentlichen und dem außerordentlichen Budget durchzuführen, hat sich Herr Dr. von Rüger mit Recht als ein wesentliches finanzpolitisches Ziel gestellt, das zu verwirkslichen er sich auf dem besten Wege befindet. Genaus ist ihm die Erreichung dieses Ziels aber auch im Etat für 1908/09 noch nicht gelungen. Die Thronrede stellt vielmehr ausdrücklich fest, daß nicht alle Aufwendungen für Bauten finanziell unproduktiver Art im ordentlichen Budget Aufnahme finden konnten.

Um Punkte der Schuldentilgung sieht gleichfalls noch nicht alles so, wie es sein sollte. Der Etat 1908/09 weist für Tilgung der Staats Schulden einen gemeinjährigen Zuschuß von rund 11 839 000 Mark auf, was gegen den Vor etat nur ein Mehr von rund 29 000 Mark bedeutet. Das ist wenig, und es ist daher gerechtfertigt, wenn die Thronrede als ein erlöschendes Moment in der Finanz-gebarung des sächsischen Staates auf den Umstand verweist, daß die Schuldentilgung nicht auf das angestrehte Maß gebracht werden könnte. Dabei darf freilich nicht verkannt werden, daß es schon eine ganz erhebliche Leistung ist, wenn unsere Finanzverwaltung, die überdies die viel-verufene 100 Millionen-Anleihe aus dem Jahre 1902 immer noch nicht bezogen hat, diesmal wieder in Ansicht nehmen kann, den mit rund 30 Millionen finanzierten außer-ordentlichen Etat ohne Anleihe lediglich aus den Über- schüssen früherer Finanzperioden zu bestreiten. Gerüchte, daß die Begebung der 100 Millionen-Anleihe unmittelbar bevorstände und daß sogar noch die Be-willigung einer weiteren Anleihe von dem zehigen Landtag gefordert werden würde, sind, wie wir auf Grund zuverlässiger Informationen versichern können, gegenstandslos. Je mehr dank der Umsicht und Sparsamkeit der sächsischen Finanz-verwaltung der Prozeß der Anleiheverminderung forschreitet, desto ernstlicher verdient auch die Frage erwogen zu werden, ob nicht die Über schüsse, soweit sie aus zu viel erhobenen Steuern bestehen, zur Entlastung des ordentlichen Budgets zu verwenden sind. Jetzt ist das Gegenteil der Fall: Die Über schüsse werden im ganzen regelmäßig zur Verminderung des Aus-gabebedarfs im außerordentlichen Budget benutzt. In einem von dem verstorbene König Georg als Prinzen mitunterzeichneten Bericht der 2. Deputation der Ersten Kammer des Landtags 1876/77 wird der Leitsatz aufgestellt, daß die Über schüsse im Prinzip in das ordentliche Budget gehören, damit sie so mittelbar wieder den Steuerzahler durch Verminderung der Ausgaben zu gute kommen. Wenn sich diese Regel allgemein nicht durchführen läßt, so sollte wenigstens darauf Bedacht genommen werden, daß im Falle etwaiger Steuerzuschläge, von denen wir hoffentlich auf ab-sehbare Zeit hinaus verzichten bleiben, der hierauf ent-fallende Über schuß ungeschmälert den Steuerzahler zurückgeleistet wird durch Einstellung in das ordentliche Budget. Vom Standpunkte der Rücksicht auf die Steuer-zahler ließe sich dasselbe Verfahren auch für diejenigen Über schüsse empfehlen, die sich aus den 25 Prozent ergeben, um die der jetzige Einkommensteuertarif den früheren über-steigt. Formell handelt es sich hier zwar nicht um einen Steuerzuschlag, sondern um einen festen Tarif. Der sachlichen Wirkung nach auf das Portemonnaie der Steuer-zahler aber kommt die Erhöhung des alten Tariffs doch einem Zuschlage gleich, und deshalb läßt sich auch mit Bezug hierauf über den gedachten Vorschlag reden.

Der dritte und lechte Punkt, daß Verhältnis zwischen Staatschulden und Staatsvermögen, läßt einen durchaus günstigen Stand der sächsischen Finanz-  
gebarung erkennen. Die sächsischen Staatschulden betrugen Ende 1903 nach dem Kurswerte 843 075 700 Mf. Ihnen stand ein unbewegliches Vermögen des Staates von rund 1 372 485 000 Mf. gegenüber. Rechnet man hierzu noch das  
Mobilien und Inventar, so ergibt sich ein Gesamt-  
betrag an Staatsvermögen von rund 1 Milliarde und 586 850 000 Mf. Demnach sind etwas über  $\frac{1}{4}$  Milliarde  
Mark Staatschulden gedeckt durch über  $1\frac{1}{2}$  Milliarden  
Staatsvermögen, wobei noch nicht einmal die Barbestände  
mitgerechnet sind. Weiter aber haben sich die Staatschulden  
nach Ausweis des Rechenhaftsberichts in der Finanz-  
periode 1904/05 um  $20\frac{1}{2}$  Millionen vermindert, während  
das unbewegliche Staatsvermögen in der gleichen Zeit  
eine Vermehrung von rund 51 400 000 Mf. erfahren hat.  
Das sind durchaus gesunde finanzielle Zustände, die zwar  
nicht die Jenfur „glänzend“ rechtfertigen, wohl aber einen  
überzeugenden Beweis dafür liefern, daß der Kredit des  
sächsischen Staates unerüttelt ist.

## Neueste Drahtmeldungen vom 25. Oktober.

#### **Brech n. Weltfeierden**

Prozeß v. Moltkes-Vorwürfen.

Berlin. (Priv.-Tel.) Der Vertreter Hardens, Bernstein, bemerkte zu dem Urteil des Dr. Leppmann: Ich sehe aus dem Urteil eigentlich nur, daß der Fürst nicht wohl ist. (Heiterkeit.) Auf die Frage des Vorsitzenden, ob der Angeklagte die Behauptung aufrecht erhält, daß der Privatläger sich in dem in den Artikeln geschilderten Freundschaftsvertrag bewegt hat, erwidert Justizrat Dr. v. Gordon: Das wird entschieden bestritten. Bernstein weist darauf hin, daß Fürst Eulenburg seit vierzig Jahren der allerintimste Freund des Privatägers sei. Hardens: Fürst Eulenburg und Graf Auno Moltke sind die Intimen der Antim. Herr Lecomte ist seit vielen Jahren mit Eulenburg intim befreundet. Er war mit dem Privatläger schon bekannt, als die jetzige Frau v. Elbe noch Frau Gräfin Moltke war. Graf Wilhelm Hohenau ist mit dem Privatläger sehr genau bekannt und entfernt mit ihm verwandt. Sie duzen sich. Er ist der Sohn des Prinzen Albrecht Vater, also ein Hohenzoller. Der Kaiser kannte ihn und hatte ihn Willy genannt. Graf Wilhelm Hohenau und der Privatläger amtierten in der allernächsten Nähe des kaiserlichen Herrn. Ich dächte, daß ist doch wohl eine Gruppe zu nennen. Vorsitzender: Bleiben Sie dabei, daß dem Privatläger die homosexuellen Neigungen der übrigen Mitglieder der Gruppe bekannt gewesen seien? Hardens: Ich bin überzeugt, daß Graf Moltke gewußt hat, daß Fürst Eulenburg homosexuell veranlagt ist. Er hat bezüglich des Herrn Lecomte angegeben, daß über ihn Gerichte umliegen. Diese Gerichte gingen über den Grafen Hohenau schon sehr lange um. Die gegen den armen, schwer erblich belasteten Mann, den ich wahrhaftig hier nicht hineingezogen hätte, wenn ich mich nicht gegen einen Wust von Unwahrheiten und Verdächtigungen zu verteidigen hätte, erhobenen Vorwürfe und elenden Erprobungen waren so bekannt, daß ich es einfach für unmöglich halte, daß der als unpolitisch hingestellte Graf Auno Moltke es nicht gewußt haben soll. (Hardens schlägt bei diesen Ausführungen wiederholt auf den Tisch, und schließt, in großer Frequenz auf den Privatläger weisend): Dieser Mann hat sich ja doch den Tod nur zu erhalten gewußt durch eine Unwahrheit. (Der Vorsitzende ersucht den Angeklagten, sich zu mäßigen.) Justizrat Bernstein: In einer und derselben Stunde sind die drei in den Artikeln genannten Männer ihrer Stellung verlustig gegangen. Hat Graf Auno Moltke wirklich den Mut, zu lenken, daß der Verlust der Stellung seitens der drei Herren in unlösbarem Zusammenhang mit ihren sexuellen Neigungen stand? Ich befürje mich eventuell in dieser Beziehung auf den Chef des Militärbürokratischen Kabinetts v. Hüllsen-Hössler. Graf Moltke: Es ist im allgemeinen nicht Sitte, daß man über militärische Intimitäten spricht. Ich äußere mich darüber nur so weit, wie es zulässig ist. Ich habe meinen Abschluß eingereicht unter der Motivierung, daß ich unter einem Verdacht stehe, dessen Bekleidung zunächst nicht sofort möglich war, der aber nicht anaänig er scheinen ließ, daß ich unter der Furcht solcher Verleumdungen in meiner Stellung bleibe. Ich habe wegen dieser Anschuldigungen meinen Dienst aufgeben müssen, meine 42jährige Karriere, die ich lieb gehabt habe, beendet, meinen Posten, den ich in Ehren getragen, aufgegeben. Ich war Kommandeur der Leibkavallerie und kann wohl kaum in solcher Stellung das sittliche Wesen gezeigt haben, wie es kaum einem Lieutenant zusummen ist. Da ich durch den Angeklagten um mein Amt und meine Ehre gekommen bin, so hoffe ich, daß der Gerichtshof dies bei der Abmilderung der Strafe berücksichtigen wird. Vorsitzender: Sie sind also lediglich wegen dieser Artikel aus dem Dienste geschieden? Graf Moltke: Ja. Vorsitzender: Sind Sie denn nicht von zuständiger Stelle irgendwie befragt worden, ob es wahr ist, was in den Artikeln steht? Graf Moltke: Ich habe darauf kein gejagt. Justizrat Dr. v. Gordon beantragt, Herrn v. Hüllsen-Hössler zu vernehmen, der bezrogen werde, daß dem Privatläger anderfalls doch nicht die Uniform belassen worden wäre. Gerner beantragt er, den Staatssekretär v. Bethmann-Holla und den Polizeipräsidenten v. Morris darüber zu vernehmen.

**Monte Christo** "der beste Blattsalat" in allen Nahrungsmittel-Geschäften erhältlich.

nebenen, daß die in der „Zeitschrift des wissenschaftlich-humanistischen Komitees“ gegebene Darstellung der Vorgänge nicht richtig ist. Weiter, wenn Fürst Bismarck geglaubt hätte, der Privatkläger sei ein Vater, so hätte er doch das tun müssen, was unterlassen ist: haben der Angeklagte dem Privatkläger vorwirkt, nämlich, vor den Kaiser zu treten und ihm Vortrag zu halten. Graf Moltke erklärt nochmals, von den Reaktionen des Grafen Hohenau nichts gewußt zu haben. Lediglich sei es eine völlige Verkennung der Verhältnisse, wenn angenommen werde, es wäre seine Aufgabe gewesen, als Denunziant aufzutreten. Als Kommandant von Berlin hatte ich andere Aufgaben. Justizrat Bernstein: Iedernfalls aber nicht die Ausgabe, mit Vaterlosen zu verbünden. Graf Moltke: Das ist eben nicht wahr. Es folgen darauf heftige Auseinandersetzungen zwischen Harden und Moltke. Justizrat Bernstein fragt den Grafen Moltke, weshalb sich Graf Eulenburg nicht mehr auf seinem Sohlfalterpolen befindet. Graf Moltke: Das weiß ich doch nicht. Was geht mich das an? Justizrat Bernstein: Der intime Freund des Fürsten Eulenburg, der seit 40 Jahren mit ihm verkehrt, will nicht wissen, weshalb der Fürst von der Bildfläche verschwunden und in Ungnade gefallen ist? Graf Moltke: Ich weiß es nicht mehr; ich habe auch keine Schriftstücke gesehen. Darauf wird Dr. Magnus Hirschfeld als Sachverständiger vereidigt und vernommen. Er führt aus: Ich muß sagen, daß ich aus der Beweisaufnahme die wissenschaftliche Überzeugung gewonnen habe, daß objektiv eine Abweichung von der Norm, bestiehungsweise von dem Grundsatz der Mehrheit im Empfindungsleben des Grafen Moltke vorliegt und zwar eine zweifellos unverhüllte, angeborene und, nach meiner Überzeugung, auch eine bewußte Anlage, die man als homosexuell zu bezeichnen pflegt. Wie verstehen unter homosexuellen jene, die sich in Liebe zu Angehörigen des gleichen Geschlechtes hingezogen fühlen. Ob er sich dabei homosexuell beträgt, das ist vom naturwissenschaftlichen Standpunkt aus unbedeutlich. Ich habe nach den Aussagen der Frau v. Elbe und ihres Sohnes die Überzeugung gewonnen, daß die Symptome der Homosexualität bei dem Kläger recht deutlich zu Tage traten. Bei den Schulungen der Frau v. Elbe habe ich dasselbe Gefühl, wie es oft bei ähnlichen Fällen: Das ist die furchtbare Tragödie der Ehe eines homosexuellen empfindenden Menschen, die in dem Falle besonders kompliziert ist, da sie mit einer Frau geschlossen wurde, die bereits vorher verheiratet war und die ihren Mann, nach meiner Aussicht, außerordentlich stark liebte und sich deshalb in ihrer Ehe absolut unbeschwert fühlte. Hirschfeld schlägt sich dahin: Nach meiner Überzeugung ist der Beweis erbracht, daß hier ein von der Norm abweichendes Empfinden vorliegt. Wider die Norm ist aber nicht gleichbedeutend mit wider die Natur. Ich bin nach meinen Beobachtungen zu der Überzeugung gekommen, daß die Homosexualität keine Krankheit ist, sondern im Plane der Natur liegt. Ich will wünschen, daß man deshalb von diesem Prozeß auch sagen kann, daß er aus der Dunkelheit über diese Frage zum Licht führt. Um die Soldaten vor Missbrauch der Dienstgewalt zu schützen, bedarf es nicht des auf falschen Voraussetzungen beruhenden § 175, der mirlich überzeugt Oder gefordert hat. — Vorlesender: Gibt es nicht verschiedene Arten von Homosexualität? Wir wollen nicht von den schlimmeren Arten sprechen, die gestern hier zur Sprache gekommen sind, sondern von den weit harmloseren. Würden Sie z. B. wenn jemand das Taschentuch seines Freundes härtlich an den Mund drückt, eine Bestätigung einer homosexuellen Veranlagung erblicken? — Dr. Hirschfeld: Es kommt darauf an. Wenn man in einer Bestätigung der Homosexualität lediglich sexuelle Handlungen erblickt, so würde ich in der Handlung mit dem Taschentuch keine Bestätigung erblicken. Tragödie könnte man auch hierin im engsten Sinne einen homosexuellen Akt sehen. Ich verbinde dies nur als ein Zeichen der Annäherung des feindlichen Empfenders. — Vorlesender: Gibt es auch Homosexuelle, die allein darin schon ihre Verbindung finden, daß sie sich in den Kreisen homosexueller Männer bewegen? — Dr. Hirschfeld: VieLEN gewährt es allerdings eine rein äußerliche Bestätigung. Ich bin jedoch zu der Überzeugung gekommen, daß die übrigen hier genannten Herren des Kreises es vielleicht verstanden haben, ihre Reaktionen zu verbergen. Gerade ein Homosexueller ist immer gewillt, seine Reaktionen zu kaschieren. Es kommt häufig vor, daß ein homosexuell veranlagter Mann sich so bewegt, daß seine nächste Umgebung nichts von seiner Veranlagung bemerkt. Wenn dann plötzlich dies zur Kenntnis gelangt, hört man häufig, das hätte niemand geglaubt, daß der „auch so ist“. — Justizrat v. Gordon: Würden Sie nicht Ihre Ansicht ändern, wenn ich Ihnen sage, daß Graf Moltke vor seiner Verhaftung in Dresden längere Zeit einen weiblichen Verhältnis hatte? — Dr. Hirschfeld: Nein, das ändert nichts an meinem Gutachten. — Graf Moltke: Mein Freundeschaftsverhältnis zum Fürsten Eulenburg ist ein durchaus reines und männliches. Es bestätigte sich, als ich in München mit ihm zusammenkam, er mich in Künstlerkreisen einführt, in Kreise, wo Lenbach, Raubach usw. verkehrten, wo es geistig hoch herging und wo man viele Anregungen empfing. Diese Freude über den Verkehr mit einem geistig anregenden Manne bot sich in unserem schriftlichen Berichte ausgedrückt. Dr. Hirschfeld bemerkte hierbei, daß Graf Hohenau seine homosexuelle Veranlagung außerordentlich vorsichtig verboran gehalten habe. — Vorlesender: Würde der Herr Sachverständige bei dieser Meinung bleiben, wenn er erfährt, daß Graf Hohenau zugleich mit dem Grafen Lynar mit den von ihnen gebrauchten Soldaten im Parc der Villa Sott getrennt habe, sich von ihnen beim Vornamen nennen ließ und ihnen Briefe geschrieben habe mit dem Aufdruck „Königliches Schloß“? Dr. Hirschfeld: Hier handelt es sich auch um Missbildung! — Vorlesender: Herr Dr. Hirschfeld hat den Privatkläger lange gesehen und reden gehört. Der Privatkläger wendet sonst vielleicht noch mehr kosmetische Mittel an, als es hier der Fall ist. (Graf Moltke schlägt erneut mit der Faust auf den Tisch.) Ich bitte, sich nicht zu erregen! Es ist beschworen, daß der Kläger Rot aussieht, und die Verwendung kosmetischer Mittel ist doch nichts Ehrenrühriges. Ich frage, ob der Herr Sachverständige nach seinem persönlichen Eindruck von dem Privatkläger sagen kann: „Das ist ein normaler preußischer General“? Dr. Hirschfeld: Ich kenne den Kläger zu wenig, um darüber urteilen zu können. Den Homosexuellen ist allerdings meist ein femininer Eindruck eines; ich kann aber noch nicht sagen, ob dies beim Privatkläger der Fall ist. — Hierzu tritt Bause ein.

Nach der Pause beantragt Justizrat v. Gordon, Dr. Lüttichau solle vernommen werden über nachfolgende Anfrage Bismarcks: „Die Hintermänner — in doppelter Sinne — aus die physischen (siehe Eulenburg) über in Liebenberg. Diese Leute umarmen den Kaiser und schließen ihn ab. Der Kaiser glaubt, daß niemand ihn beeinflusst, und auch die amtlichen Berater geben das zu; aber diese Leute sind Menschen, die ihm an Geist und Willen unterlegen sind, sie aber eine gegenseitige Lebensversicherung abgeschlossen haben. Diese männlichen Chinesen treiben alles von ihm ab, was ihnen nicht paßt. Das schlimmste ist aber, daß solche Leute immer die Meinungen des reierenden Herrn haben. Wenn der Kaiser etwas sagt und sich umstellt, so sieht er nur anbeteende Gesichter auf sich gerichtet. Sie geben ihm immer recht und schaffen so ein Gegen gewicht gegen die Berater, die ihm vielleicht vorsätzlich opponieren würden.“ Der Gerichtshof beschließt, über diesen Beweisantrag später Besluß zu fassen und zunächst den Sachverständigen Dr. Max Koch, der von der slägerten Seite vorgezöglichten ist, zu vernnehmen. Nach dessen Verständigung wendet sich der Vorlesende an den Sachverständigen mit der Frage: „nehmen Sie an, daß die Aussage der Frau v. Elbe wahr ist? Würden Sie danach den Privatkläger für homosexuell veranlagt halten?“ Sach-

verständiger: Nein. Ich werde den hohen Gerichtshof denselben Weg führen, wie mein Freund und Kollege Dr. Hirschfeld; ich werde aber zu einem entschiedenen Urteil kommen. — Major v. Hülsen sagt unter seinem Ende aus, daß seines Wissens Fürst Philipp Eulenburg und der Kläger Graf Moltke ihres Sohns deshalb entbunden worden seien, weil das Gericht ging. Sie seien homosexuell veranlagt, das er aber über die Amtsenthebung Moltkes nichts Näheres mitteilen dürfe, da er auf dem Dienstweg davon Kenntnis erhalten habe. — Darauf beschließt das Gericht um 5 Uhr, die Beweisaufnahme zu schließen. Morgen beginnen die Plaudoyers, und auch das Urteil wird wahrscheinlich schon morgen verkündet werden.

#### Zur süditalienischen Erdbeben-Katastrophe.

Rom. (Priv.-Tel.) Der König hat für die Opfer der Erdbeben-Katastrophe in Kalabrien 100 000 lire gespendet. Der Ministerpräsident erzielte der Generaldirektion der öffentlichen Gesundheit die Anweisung, nach Reggio zwei Samariter-Abteilungen, 10 wasserführende Betriebe, unter denen mehrere hundert Personen Unterkunft finden können, sowie das erforderliche Sanitätsmaterial zu schicken. Mit Hilfe der von der Regierung entlasteten Beamten und Truppen ist es bereits möglich, nachdrücklich an die Herstellung von Austrutschstellen, sowie an die Rettungsarbeiten in den gefährdeten Dörfern zu gehen. Wie der Korrespondent des „Giornale d’Italia“ aus Cervia meldet, sind dort von den Dörfern nur Mauerstücke übrig geblieben, die jeden Augenblick einzukaufen drohen. Dabei herrscht bestiger Regen und Sturm, der den Schaden und die Gefahr noch vergrößert. Der Umlauf der Katastrophe ist noch nicht abzulehnen. Weitere Truppenverstärkungen, sowie Kleidungsstücke werden dringend benötigt.

#### Die Lage in Marokko.

London. Blättermeldungen aus Gibraltar aufsorge hat Mulay Hafid gestern abend einen Angriff auf Mogador gemacht. Die Kreuzschiffe „Amiral“, „Aube“ und „Désir“ eröffneten das Feuer und brachten den Angreifern schwere Verluste bei. Über 1000 Mann der Armee des Sultans Abdul Aziz wurden von dem dort eingetroffenen Truppentransportdampfer „Artois“ sofort als Verstärkung der Garnison gelandet.

Paris. (Priv.-Tel.) Sultan Abdul Aziz bewilligte als Gegenleistung für die soeben von einer französischen Bank ihm vorgestellten 2 Millionen Francs die seit 1902 vergebens verlangte französisch-marokkanische Grenzpolizei längs weiter Strecken des marokkanischen Gebiets.

Berlin. (Priv.-Tel.) Der Kaiser hältte heute vormittag dem Luftschiffer-Bataillon und der Motor-Luftschiff-Studien-Gesellschaft einen Besuch ab. Es liegen sowohl der Militärballon wie auch der Paravallone Ballon. Beide Ballons lagen in einer Höhe von etwa 150 Metern über Mander aus. Der Kaiser sprach sich sehr befriedigt darüber aus. — Reichsfanaler Fürst Bülow trifft heute noch nicht von Klein-Flottel in Berlin ein. Er wird wahrscheinlich erst am Sonntag nach Berlin abreisen. Den Reichsfanaler erwarten bei seiner Ankunft in Berlin eine ganze Reihe von Arbeiten. Hiermit und mit der bevorstehenden parlamentarischen Kampagne wird es aufzumachen, daß Fürst Bülow nicht mit nach London geht, sondern daß der Kaiser nur vom Kriegsminister und einem Vertreter des Auswärtigen Amtes begleitet sein wird. — Mit Rücksicht auf die in der Provinz Ostpreußen eingesetzte Miliz unter an Futter- und Streumitteln, sowie die in einem größeren Teile der Provinz eingetretene Miliz unter Kartoffeln werden mit Gültigkeit vom 26. bis einschließlich 30. Juni 1908 Aufnahmetarife für Futter- und Streumittel, sowie für Kartoffeln nach der Provinz Ostpreußen eingeführt.

Berlin. (Priv.-Tel.) In der gestrigen Bundesversammlung fanden unter anderem die Anträge der Ausschüsse zum Zollverwaltungskostenetat für das Königreich Sachsen Annahme. — Preußische Orden erhielten: der sächsische Hauptmann Meissner im 2. Eisenbahn-Regiment und Professor Dr. Friedrich Ritter zu Moritzburg bei Dresden den Roten Adlerorden 4. Klasse; der sächsische Oberleutnant Heinrich Höhne im 2. Eisenbahn-Regiment und der Verwaltungsdirektor Clemens Uhlmann zu Leipzig den Kronenorden 4. Klasse; der sächsische Feldwebel Albin Schönfelder im 10. Infanterie-Regiment das Allgemeine Ehrenzeichen.

Berlin. (Priv.-Tel.) Im „Reichsbau“ wird amtlich bekannt gemacht, daß der Statthalter in Elsaß-Lothringen, Fürst zu Hohenlohe-Langenburg, auf sein Amt von seinem Amt vom 1. November d. J. abberufen und der Kaiser im Namen des Reiches den bisherigen Statthalter in Wien, General der Kavallerie Graf Karl v. Wedel, zum Kaiserschen Statthalter in Elsaß-Lothringen ernannt hat; ferner daß dem Fürsten zu Hohenlohe-Langenburg anlässlich seines Ausscheiden aus dem Amt als Statthalter das Kreuz der Großkomtur des Hausordens von Hohenzollern verliehen worden ist.

Berlin. (Priv.-Tel.) Im Anschluß an die heutige Beleidigung der beiden lenkbaren Luftschiffe durch den Kaiser wird gemeldet, daß sowohl in Reh wie in Straßburg in Elsaß-Stationen mit je einem lenkbaren Militär-Luftschiff eingerichtet werden sollen. Es werden zwei Offiziere, davon einer vom 2. Eisenbahn-Regiment, dorthin abgeordnet.

Berlin. (Priv.-Tel.) Die Direktion des Leipziger Neuen Operettentheaters hat von der Generalintendantur der hiesigen königlichen Schauspiele den Auftrag erhalten, im nächsten Sommer den „Bürgerbaron“ und den „Bettelstudent“ im Neuen Königlichen Hoftheater in Berlin aufzuführen.

Berlin. (Priv.-Tel.) Die Mitglieder des Central-Theaters haben von dem Berichte, bis zur Ordnung der Dinge auf Teilung weiterzuwählen, mangels ausreichender Abstimmung Abstand genommen; seit gestern sind daher die Porten des Theaters geschlossen. Auch Julius Sachs ist es nicht gelungen, das nötige Kapital aufzutreiben, um die Direktion des Central-Theaters übernehmen zu können.

Berlin. (Priv.-Tel.) Zu der Meldung, daß infolge des Lindequistischen Erlasses über die Behandlung der Eingeborenen-derartige Differenzen zwischen dem Staatssekretär Bernburg und dem Unterstaatssekretär v. Lindequist entstanden seien, daß Lindequist Auskünfte aus dem Kolonialamt zu erwarten sei, bemerkte die „Nat.-Agt.“: „Wir halten es für ausgeschlossen, daß der Unterstaatssekretär in einer derartigen eindeutigen Frage irgendwelche Verfügungen getroffen haben sollte, ohne sich wenigstens im allgemeinen an die doch wohl schon in mündlichen Besprechungen festgelegten Ansichten des Staatssekretärs über die Regelung der Eingeborenenfrage zu halten.“

Berlin. (Priv.-Tel.) Der Abgeordnete Held ist infolge des Ausganges seines Prozesses in erster Instanz aus der national-liberalen Reichstagsfraktion ausgeschieden und erklärte, er ziehe sich aus der Landtagsfraktion nicht weiter zu wenden. Ferner will er unmittelbar nach der rechtskräftigen Entscheidung beide Mandate, selbst im Falle seiner Rechtsseitigung, seinen Wähler zur Verfügung stellen.

Hamburg. Auf der Konferenz, die hier befußt Herkunft gegen seitlicher Anerkennung der deutschen und englischen Freibord-Vorschriften tont, wurde zwischen den acht englischen und den acht deutschen Delegierten bezüglich der gegen seitlichen Anerkennung der beiderseitigen Vorschriften eine vollständige Einigung erzielt. Die neuen Bestimmungen sollen für neue Schiffe in Kraft

treten, deren Kiel nach dem 1. Januar 1908 gelegt wird, wobei es der freien Entwicklung überlassen bleibt, die neuen Bestimmungen auch auf alte Schiffe anzuwenden. Schiffe, deren Kiel vor dem 1. Januar 1908 gelegt wird, behalten den alten Freibord. Diese Vereinbarungen unterliegen noch der Genehmigung der deutschen und der englischen Regierung bzw. derjenigen Institutionen, denen die beiderseitigen Delegierten sie zur Genehmigung vorlegen.

Friedrichshafen. Der König hat sich heute vormittag auf Stuttgart von Württemberg und Baden über Beleidigungsdelikten nach Neuwied begeben.

Oldenburg. (Priv.-Tel.) Nach der im Sandtoge gestern seitens des Ministeriums unterbreiteten Wahlrechtsvorlage wird das Reichstagswahlrecht auf den oldenburgischen Sandtag übertragen mit der Einschränkung, daß jeder Wähler drei Jahre im Großherzogtum gewohnt haben muß. Die Wahlkreise werden erheblich vermehrt.

Wien. Abgeordnetenhaus. Fortsetzung der ersten Sitzung der Ausgleichsverträge. Der Abg. Dr. Chiari gibt der Übereinigung Ausdruck, daß die österreichische Regierung bei den Ausgleichsverhandlungen unter den gerechten Verhältnissen das überhaupt Greifbare wirklich erreicht hat und erklärt namens der Deutschen, ein Zustandekommen des Ausgleichs durch Verknüpfung mit nationalen Concessions an die Tschechen für vollkommen ausgeschlossen. Der Abg. Rueger erklärt, daß die Christlich-Sozialen ihre Haltung von den Aussprüchen im Ritterauschusse abhängig machen wollen, und daß sie sich schon jetzt gegen weitere militärische Koncessionen in Ungarn verwahren. Die Christlich-Sozialen ziehen den Frieden vor, sind jedoch bereit, den von den Magyaren aufgesträubten Kampf auf das rücksichtlose fortzuführen. Dr. Ellendogen betont, die Sozialdemokraten wünschen die staatliche Selbständigkeit Österreichs und Ungarns, begegnen ein gemeinsames Wirtschaftsgebiet.

Wien. Abgeordnetenhaus. Fortsetzung der ersten Sitzung der Ausgleichsverträge. Der Abg. Dr. Chiari gibt der Übereinigung Ausdruck.

Paris. (Priv.-Tel.) In Paris wurde der Volkstribun Giampietrini verhaftet, der in Saint-Etienne eine Bauernliga von 8000 Mann gebildet hatte und mit diesen seit Ende August, er selbst hoch zu Stob, auf die Felder zog, die wiederum aus früherem Gemeindebesitz von Privaten usurpiert worden seien, und sie ruhig bestellt seien. Bis vor wenigen Tagen bildeten seine Untertanen eine Verbände, um ihn vor der Verhaftung zu schützen. Dann trat Ruhe ein, weil ein sozialistischer Abgeordneter die Bauern bereedete, den Streitfall dem Gericht zu überlassen.

Mailand. (Priv.-Tel.) Der Lago Maggiore ist aufs neue über seine Ufer getreten. Große Überschwemmungen werden aus der Provinz Genoa und von der Insel Sardinien gemeldet. Die Eisenbahn und Telegraphen-Verbindungen auf der Insel sind unterbrochen.

Paris. (Priv.-Tel.) Im Pariser Stadttheater von La Rochelle schoß ein Rentier den Liebhaber seiner Frau mittens ins Herz.

Paris. In Vendôme wurden unter dem Verdacht eines Spionageversuchs ein Reserveoffizier des Departements Lot et Charente und eine andere Person verhaftet, die der Rückhalt verdächtig erscheint. Die Angelegenheit soll für die nationale Verteidigung von nicht allzu großer Bedeutung sein.

Paris. Die Deputiertenkammer bewilligte einstimmig 6 Millionen für die Opfer der Überschwemmungen. Gauchier de Clagny begründet seine Interpellation bezüglich der Nationalverteidigung.

London. (Priv.-Tel.) König Edward fuhr heute im Automobil nach Windsor, wo er die verschiedenen Amtsgeschäfte im Augenblick nahm, die zum Empfang des Deutschen Kaisers getroffen werden.

London. (Priv.-Tel.) Der Handelsminister empfing gestern eine Abordnung, die dem Minister das Projekt einer Fährenverbindung zwischen England und dem Kontinent unterbreitete. Der Minister sprach sich zu gunsten dieses Vorschlags aus, da beide politische Parteien Englands sich in kategorischer Weise gegen den Vorschlag eines Tunnels unter dem Ärmelkanal ausgesprochen und auch die Regierung wegen der Gefahr des Tunnelprojekts für die Sicherheit des Landes nicht zugeneigt sei.

London. „Lords Agentur“ meldet aus Vancouver, daß der Dampfer „Empress of China“ ausgepumpt wird und daß mit der Lösung begonnen werden soll. Die Ladung hat gelitten. Die Beschädigungen des Schiffsskörpers werden vermutlich nur gering sein.

Vondon. (Priv.-Tel.) Nach einer Meldung des „Daily Chronicle“ aus Santa Cruz unternahmen vierhundert Chinesen, die dort ansässig sind, einen Angriff auf den englischen Dampfer „Woolwich“, der gerade mit chinesischen Einwanderern eingetroffen war. Die Sanitätsbehörde verbietet die Landung von 200 Chinesen aus Gesundheitsrücksicht, worauf die anstürzigen Chinesen versuchten, ihre Landsleute gewaltsam zu bestreiten und ans Land zu bringen. Der Dampfer lag am Kai, sodass die Chinesen ohne Mühe an Bord gelangen konnten. Sie griffen die Mannschaft mit Waffen an und hätten ihren Zweck erreicht, wenn nicht Truppen zu Hilfe gelommen wären, um die Ordnung wiederherzustellen. Viele Matrosen der Mannschaft des englischen Dampfers wurden im Kampfe verwundet.

Petersburg. Wie die „Petersburger Telegraphen-Agentur“ aus Tiflis meldet, sind in einer Schlucht an den Ufern des Flusses Ingur, im Kreise Zugdidi, reiche Lager von Zement, der von guter Beschaffenheit sein soll, und im Kreise Kladiski ergiebige Steinkohlenlager entdeckt worden.

Athen. (Priv.-Tel.) Da unlängst aus Saloniki eingegangene Develchen melden, daß amitlichen Mitteilungen aufzulösen, neuerdings wieder drei bulgarische Banden in Makedonien eingefallen seien und eine von ihnen wahrscheinlich an dem Ueberfall auf das Dorf Riegowon teilgenommen habe, so neigt man hier der Ansicht zu, daß diese Banden mit der Verstörung von Riegowon im Zusammenhang stehen, und folgt daraus ungelöschigt, daß die Tätigkeit der bulgarischen Komites fortduert. Auch die bulgarischen Zeitungen „Garidian“ und „Mir“ erklären, daß die Tätigkeit der bulgarischen Banden niemals unterbrochen gewesen sei und daß von denselben beauftragte Personenkeiten öffentlich für die Bildung von Banden eintraten.

New York. Der Unterricht an der Militärakademie zu West Point wurde gestern nachmittag aus Anlaß der Übergabe der vom Deutschen Kaiser geschenkten Bühne ausgelebt. Der deutsche Militärattaché in Washington, Major Körner, hielt bei der Übergabe eine Ansprache, in der er folgendes aussprach: „Seine Majestät der Kaiser widmet diese Bühne der berühmten Militärakademie von West Point als Ausdruck der hohen Wertschätzung und Freundschaft, die er für die amerikanische Armee hat. Mögen die Bühne ein weiteres Band der Sympathie zwischen unseren Armeen knüpfen, die schon durch das deutsche Blut, das in den Adern der amerikanischen Soldaten fließt, so eng verbunden sind.“ Oberst Scott, der Leiter der Akademie, übernahm alsdann die Bühne, während General Grant als Vertreter des Kriegssekretärs Taft eine Rede hielt, in der er sagte: „Ich darf die Übergabe zum Ausdruck bringen, daß unser Kriegsministerium die Ehre zu würdigen weiß, die uns durch die Widmung der Bühne zu zuteilt wird. Sie werden unserer Nation dienen.“

Machs eingehende Develchen siehe Seite 4!



mit großer Aufmerksamkeit anhörte. Nachdem die Herren im Speisezimmer des Reichskanzlers einen Umbihl eingegommen hatten, traten sie die Rückfahrt nach Nitona an.

## **Professor Schrörs und Kardinal- Erzbischof Fischer.**

Wie bereits mitgeteilt, hat der Erzbischof von Köln Kardinal Fischer, den Besuch der Vorlesungen des Professors Dr. Heinrich Schrörs verboten. Es handelt sich bei dieser Auseinandersetzung erregenden Maßregel um einen Kampf des Gelehrten gegen die durch die päpstliche Päpste-Clausita vorgeschobenen Überwachungsräte Professor Schrörs, das älteste aktive Mitglied der katholisch-theologischen Fakultät in Bonn, hatte eine Brochüre „Kirche und Wissenschaft, Zustände an einer katholisch-theologischen Fakultät. Eine Denkschrift“ veröffentlicht, in der er erklärte, daß in der Erzdiözese Köln längst die Zustände bestehen, die des Papstes Streitschrift gegen den Modernismus überall, wo der Katholizismus Wissenschaftsbetrieb und Wettbewerb unternommen hat, einzuführen sind. Zur Verantwortung gezogen, erklärte Professor Schrörs, nur getan zu haben, was ihm „der starke Imperativ des Innern, die unbedingte Hingabe an die Kirche, die heilige Begeisterung für die Wissenschaft“ geboten haben. Aus der Schrift geht hervor, daß der Kölner Erzstuhl einen konsequenten Kampf gegen die Bonner Fakultät geführt hat, um ihren wissenschaftlichen Einfluß auf den heranwachsenden Klerus möglichst schwächen und ihren Betrieb auf einer gewissen Subalternen Stufe festzuhalten. Was heute überall durchaus anerkannter Grundzah gediehlichen Universitätsstudiums ist, die Vertiefung und Verselbständigung wissenschaftlicher Arbeit in den verschiedenen Seminarien, daran nahm der Kölner Erzstuhl seit den Tagen des Erzbischofs Kremer mit verdächtigem Eifer Anstoß. Letzgenannter Oberhirte erklärte geradezu, daß „es seinen Wünschen durchaus entspreche, wenn die künftigen Seelsorger mit einer eigenen wissenschaftlichen Ausbildung ihre Zeit nicht verloren“. Das Bonner Konvikt ist unter Kardinal Fischer's oberhirrtlichem Reglement über seine ausdrückliche Bestimmung, lediglich als Erziehungsinstitut zu dienen, völlig hinausgewachsen und mehr und mehr ein Unterrichtsinstitut geworden. Unter den Namen von „Repetitionen“ werden regelrechte Vorlesungen gehalten, neben und wohl auch gegen die Vorlesungen der Professoren an der Universität. Dabei wird dem Studium im Konvikt nicht immer die einwandfreiste Literatur zu Grunde gelegt. Zum Beispiel wird für die philosophischen Studien ein lateinisches Lehrbuch des italienischen Dominikaners Voltini verwendet, von dessen Rückständigkeit und jesuitischer Färbung Schrörs mehrere Proben gibt. So wird in ihm unter anderem dem Staate schlechthin die Befugnis des Schulzwanges abgesprochen. Professor Schrörs kommt zu dem Schluss, daß „im Konvikt sich eine formelle Nebenfakultät gebildet habe“. — Die Antwort, die Kardinal Fischer auf diese schweren Anklagen gefunden hat — den Konkordat des Professors und seiner Vorlesungen —, wird man in weiten Kreisen nicht als eine ausreichende Erklärung für diese merkwürdigen Zustände ansehen. Der Kirchenhistoriker Schrörs ist ein sehr beliebter akademischer Lehrer, und an seiner grundsätzlichen Uebereinstimmung mit dem kirchlichen Dogma wird von keiner Seite geweifelt. Sein Konflikt mit der Kölner Kurie entstammt scheinbar nur einer Meinungsverschiedenheit in Betreff der Lehrmethode. Offenbar besteht dieser Gegensatz schon lange, und er hat erst dann zu einer Maßregelung des Professors geführt, als dieser sich in seiner Denkschrift an die Lessentlichkeit wandte. Wie schon gemeldet, bereitet die Bonner Studentenschaft große Sympathiekundgebungen für den gemärgtesten Professor vor.

### **Σαρεθδεΐσθιμε.**

**Deutsches Reich.** Es wurde vor der Belebung des Botschaftspostens in Petersburg darauf hingewiesen, daß Freiherr v. Marshall, der Deutschland so schneidig im Haag vertreten hat, als geeigneter Mann in Betracht kommen könnte. Die „Deutsche Tageszeit.“ gibt in ähnlicher Weise der Aussöhnung Ausdruck, daß Herr v. Marshall zu einem Diplomaten und Botschafter weit mehr geeignet ist, als zu einem Staatssekretär und Minister. „Wir würden“, schreibt die „Deutsche Tageszeit.“, „deshalb nichts dagegen haben, wenn er zu gegebener Zeit an die Spitze der wichtigsten deutschen Botschaft gestellt würde.“ In der Tat glauben wir auch, daß London ein geeignetes Feld für die energische und furchtlose Persönlichkeit des Herrn v. Marshall wäre, nachdem Petersburg wieder vergeben ist. Graf Wolff-Metternich in London steht ja ohnedies auf der Liste der abgehenden Männer.

Über den zweiten Deutschen Arbeiterkongress urteilt Professor Dr. Frank in der „Sozialpraxis“: „Der Kongress hat aufs neue gezeigt, wie gut energische Vertretung der Arbeiterforderungen mit vaterländischer, monarchischer und religiöser Gesinnung vereinbar ist. Es lebt, trotz vieler Mängel und Schwächen, die ihren Führern sehr wohl bekannt sind, in der nationalen Arbeiterbewegung ein so gesunder und starker Geist, daß wir der weiteren Entwicklung mit guter Aussicht entgegenblicken. Mit dem Maße ihrer Rechte wird auch das Bewußtsein ihrer Pflichten gleichen Schritt halten. Diese Arbeiter- und Gehilfenschaft weiß, was sie dem Vaterland und dem Gemeinwohl schuldig ist. Mögen aber auch Regierungen und Parlamente, Unternehmer, Parteien und Bürgertum sich klar werden, was sie unserer Arbeiterschaft schulden. Es wäre wahrlich ein eignesreiches Ereignis, wenn der zweite Deutsche Arbeiterkongress die Einleitung zu einer fruchtbaren Epoche sozialer Reformen gäbe, die mit einem einheitlichen und freiheitlichen Vereins- und Versammlungsrecht, mit dem Ausbau des Arbeiterschutzes und der Errichtung von Arbeitsräten anhebt und namentlich die Koalitionsfreiheit bringt.“

Einen außerordentlichen deutschen Anwaltstag hat der Vorstand des Deutschen Anwaltsvereins infolge eines Beschlusses des jüngst verflossenen 18. Deutschen Anwaltstages in Mannheim auf Sonnabend, den 23. November (event. noch den 24. November) 1907, nach Leipzig zwecks Stellungnahme zu den die Reform des Zivilprozesses betreffenden, unlängst publizierten Gesetzentwürfen des Reichsjustizamtes berufen. — Das Votum der Rechtsanwaltschaft kann nicht zweifelhaft sein, nachdem der stark besuchte Mannheimer Anwaltstag vom 9. bis 12. September dieses Jahres die Kompetenzerhöhung der Amtsgerichte nach einem Referat des bekannten Mannheimer Rechtsanwalts Dr. Hachenburg mit allen gegen 10 Stimmen vermarzen hat.

Mit einem höchst bemerkenswerten Entschluß hat Pius X. dem Ränkespiel, das um die durch Monsignore Caputos Abgang erledigte Münchener Punktatur in Rom eingelebt hatte, sowie den Intrigen der verschiedenen Anwälter ein Ende gemacht, indem er einen gebürtigen Tiroler, Peter Thürl wirth, der zurzeit als Generalvikar des Dominikanerordens in Rom lebt, zum Punktus bestimmte. So seltsam diese Wahl auf den ersten Blick erscheinen mag, so ist sie doch ein Beweis dafür, daß im Vatikan die Einsicht sachte zu dämmern beginnt, daß es ja wie bisher nicht weiter gehen könne, nebenbei bemerkt, eine Einsicht, der gerade in der letzten Zeit selbst die schärfsten Vertreter des Klerikalismus in der deutschen Presse Ausdruck zu verleihen den Mut hatten. Seit Jahren nämlich war die so überaus wichtige Münchener Punktatur in den Händen von allerhand italienischen Prälaten, die — so verschieden sie nach Temperament und Anlage sein mochten — bezüglich des durch seine Fachkenntnis getrübten Bildes fast wie ein *Clan* dem anderen glichen. Die vielen

Schicksalsentwicklungen, die eine natürliche Folge dieser Verhältnisse waren, haben denn auch nicht gleich zu dem mancherlei mehr als verfehlten Maßnahmen folgetragen mit denen Stow im letzten Jahre die Welt überzog. Vater Andreas Gräbner, der übrigens kaum Widerstand leisten, sondern in die höhere Prälatur übernommen werden dürfte, ist, wie schon erwähnt, ein Sohn des kamerunwandten und verbündeten Österreich. Den größten Teil seines Lebens brachte er in Wien zu, und dort war er als Provinzial, wie es heißt, bei der Regierung sowohl wie besonders bei der hauptstädtischen Bevölkerung wegen seiner Gemüthslichkeit sehr beliebt. Er ist etwa 60 Jahre alt, ein schöchter Mann. Für Deutschland ist die Ernennung, die einen völligen Bruch mit dem nationalen Herkommen darstellt, insbesondere dem Ausland gegenüber nicht ohne Bedeutung, da sie eine zweifellose Anerkennung der deutschen Sonderbedürfnisse darstellt. Ist der Mann tatsächlich so ungänglich und intelligent, wie er geschildert wird, so hat man in München keinen schlechten Lohn gemacht.

**Freudentreich.** Der in Paris weilende schwedische Minister des Neueren v. Trolle erklärte einem Mitarbeiter des „Temps“ über die Verhandlungen betreffend eine internationale Bürgschaft für die Unverletzlichkeit Norwegens, daß es jedenfalls nicht die Politik Schwedens sei, die die von Norwegen angestrebte Bürgschaft notwendig mache. König Oscar und das schwedische Volk hätten gegenüber Norwegen friedlich

Der schon seit einigen Tagen in Paris weilende russische Generalstabschef Poliztin hat mehrere Unterredungen mit dem französischen Generalstabschef Brun gehabt.

Gegenüber einer Meldung aus Rabat, wonach der französische Gesandte Régnault dem marokkanischen Minister Ben-Sliman mitgeteilt habe, er sei von Frankreich ermächtigt worden, dem Maghzen einen ersten Vorschuß zur Bewältigung der dringlichsten Ausgaben zu gewähren, bemerkt der „Temps“: Nicht Frankreich, sondern eine französische Bank werde dem Sultan Abdul Aziz den notwendigen Vorschuß gewähren. Deshalb sei auch die Behauptung eines Blattes unrichtig, daß dieses Darlehensgeschäft eine Verleihung der Algiercrasse bedeute. Denn im Artikel 34 dieser Urteile heiße es ausdrücklich, die marokkanische Staatsbank werde der Finanzagent der Regierung sowohl im Innern wie auch außerhalb des Reiches sein, und schadet der Rechte der Regierung, sich behufs ihrer öffentlichen Anleihen an andere Bankhäuser oder Kreditinstitute zu wenden. Bisher habe die marokkanische Staatsbank ihr Vorzugsrecht nicht bloß nicht ausgeübt, sie sei auch gar nicht in der Lage, dies zu tun.

Türkei. Die leichten Nachrichten bestätigen die Rüte der brennung des griechischen Dorfes Rakowon durch eine 200 Mann starke bulgarische Bande, unter der sich mehrere Bewohner der benachbarten bulgarischen Dörfer Bussi und Germani befinden. Nur 12 Häuser des zerstörten Dorfes sind unversehrt geblieben. Drei Männer sind bei dem Überfall getötet, einer ist verwundet worden. Außerdem sind ein Mann und eine Frau in den Flammen umgekommen. Die geflüchteten Dorfbewohner wagen vorläufig nicht, in ihr Dorf zurückzukehren. Am Morgen der Katastrophe hatte sich eine türkische Truppenabteilung mit drei Offizieren nach Rakowon begeben und den Bauern mitgeteilt, daß eine starke bulgarische Bande einen Angriff plane, war dann aber wieder abgerückt und hatte das Dorf seinem Schicksal überlassen. Die Haltung der Truppen wird als Beweis wenn auch nicht eines offenkundigen Einverständnisses, so doch einer unerklärlichen Nachlässigkeit angesehen. Die Athener Presse bespricht den Überfall des 800 Seelen zählenden, vordem blühenden Dorfes mit lebhafter Entrüstung und wirft die Frage auf, was Europa gegen eine Wiederholung ähnlicher Verbrechen zu tun gedenkt. Die Mächte nähmen durch ihre Forderung, die griechische Bevölkerung solle sich jeder feindlichen Aktion enthalten, eine schwere Verantwortlichkeit auf sich, da sie keine wirklichen Maßregeln zum Schutze der friedlichen Bevölkerung ergriffen, eine Bevölkerung, die im Vertrauen auf die Zusage Europas sie durchaus geneigt zeige, Europas Ratschläge und Weisungen sie einzuhören.

**Japan.** Aus Shanghai, 16. September, wird der „Frank-Ztg.“ geschrieben: Japan ist augenblicklich aufs äußerste beschäftigt, Formosa als einen strategischen Punkt seiner Ordnung herzustellen. Große Festungsbauten werden auf der nur offenen Formosaseite und eine Torpedostation wird in Makao angelegt. In Kelong ist eine drahtlose Telegraphenstation eingerichtet worden, die bereits im Gebrauch ist. Kelong soll zu einem erstklassigen Kriegshafen umgeformt werden. Hierzu sind die besten Ingenieure Japans berufen worden, und es wird dort mit großer Anstrengung Tag und Nacht gearbeitet. Ferner ist mit einer Eisenbahn von Norden (Kelong) nach dem Süden (Auping) begonnen worden. In Auping soll ebenfalls eine Flottenstation für Kreuzer und Torpedoboote errichtet werden. Japan hat in letzter Zeit eine Neuorganisation und Dislozierung seiner Festungsartillerie sowie der neuformierten schweren Haubitzenbatterie vorgenommen. Dieselben gehörten nicht dem Divisionsverband der Armee an, sondern sind eine selbständige Elite-Truppe. Die

Gesetz und Wissenschaft.

† KÖNIGL. Hoftheater. Im Opernhouse heute (½8) „Der Wildschütz“; im Schauspielhaus (½8) „Welt dem der lädt!“

† Der Dresdner Damenchor (Vorstellung Herr Banas) gibt morgen, Sonntag, ein Kirchenkonzert in Johanniskirche bei Glashütte, unter Mitwirkung der Konzertjüngerinnen Schulz, Witt und Gräulein Odnel.

† Um Literaturischen Verein spricht mächtiger Dienstag  
(b. „Drei Mohren“) Herr Prof. Baron v. Bassleit über  
Garducci.

Den Reigen der funkgewerblichen Ausstellungen, welche die Kunstdienstausstellung mit Ritter (Prager Straße) vor Weihnachten in ihren reizvollen oberen Räumen zu arrangieren pflegt, eröffnet Gräfin Helene Dörl, geb. Gräfin Goldreuth, mit einer Kollektion ganz entzückender Handarbeiten. Jedes Stück ist ein kleines Kunstwerk. Neben einem Paravent begegnet man herzigen Kinder- und Babysäuglein (bekannt unter dem Namen Goldreuther-Ödubchen) in Glümmensidelei, aus Seidenstoff zum großen Teil mit edelstem Material (Goldlilien und Tschiffen) gearbeitet. Ferner Arbeitsförderin, Kindertaschen, Briefdeckel und Rahmen mit Bandenmustererei vervollständigen die kleine Sonderausstellung, die namentlich die Damenwelt in hohem Maße interessieren dürfte. Die Fünftlerin hat den Reinerttag in hochherziger Weise der Unterführung ihrer Waffen zugeordnet.

† Literarische Gesellschaft. Der für Montag in der Literarischen Gesellschaft festgelegte Vortrag des Herrn Professors Dr. Lamprecht muss auf den 18. November verschoben werden; dafür spricht Herr Josef Rüdiger aus München über „München“. Beginn des Vortrags 8 Uhr im Palmenengarten.

† Bei der am 15. November im Saale des Goethe-Theaters, Blasewitz, stattfindenden Vorlesung zum 100ten Geburtstag des Goethe'schen Kästner-Schiller-Denkmales werden mitwirken: Fräulein Alberti, Fräulein Meuzel, Herr Kapellmeister Ollien, Herrn Preisch, Sherwood, Uhlig, Posaßtheater Starde, Frau Waldhalm-Steinschreiber.

† Der Kaiser und die Kaiserin bei der  
Katholiken- und Protestantischen Kirche am Montagmorgen.

Generalprobe der „Aida“. Im Berliner Königlichen Opernhaus wohnten vorgestern abend der Kaiser und die Kaiserin mit kleinem Gefolge der Generalprobe der Oper „Aida“ bei. Die Majestäten hatten im Parkett Platz genommen und folgten der Aufführung bis zum Schlus mit lebhaftem Interesse. Der Kaiser sprach dem Generalintendanten v. Hülsen, der die Neuinszenierung von Anfang an persönlich geleitet hatte, für die ausgesuchte Regie seine volle Anerkennung aus. Auch für den Dirigenten, Herrn Kapellmeister Wiesch, und das Orchester, sowie für den Maschineriedirektor Hofrat Brandt, der trotz der beschränkten Bühnenträumlichkeiten die technische Frage glänzend gelöst hatte, und alle übrigen Mitwirkenden hatte der Monarch Worte höchsten Lobes. Um Fräulein Destinn, die bei der gestrigen Aufführung die Titelrolle sang zu schonen, gab vorgestern Frau Lessler-Burdard vom Hoftheater in Weissenhagen die Aida. Den Madames sang Herr MacLennan, der diese Partie nach dem Caruso-Gastspiel spielen wird. Der Kaiser hat demnach nicht Caruso in einer Sondervorstellung hören wollen, sondern sein Interesse lediglich der Neuinszenierung des Werkes zugewandt.

† Kleine Mitteilungen. Die Kaiserin ist von der Berliner Akademie der Künste zum Ehrenmitglied ernannt worden. — Am 28. Oktober hat die in Dessau bei ihrem Sohne, dem Pastor emer. Benno v. Rüggen, wellende Frau Julie v. Rüggen ihren 108. Geburtstag gefeiert. Die greise Dame ist geistig und körperlich noch rüstig. Sie ist die Witwe des im Jahre 1887 in Bernburg verstorbenen Hofmalers und Kammerherrn Wilhelm v. Rüggen, der als Verfasser des vorzüllichen Buches „Jugenderinnerungen eines alten Mannes“ literarisch bekannt geworden ist. — Das romantische Liederspiel in sechs Bildern „Ankassin und Nikolai“ von Max Marzahl wird nun bestimmt am 27. Oktober an der Stuttgarter Oper erstmals in Szene geben; der Komponist wohnt den letzten Proben bei. — Das Drama „Anna Karenina“, nach Tolstois Roman von Edmund Guitrand bearbeitet, stand bei seiner deutschen Uraufführung im Hamburger Thalia-Theater dank geschickter, auf große Außenwirkung berechneter Mache lebhafsten Erfolg. — Neben das Raimund-Theater in Wien waren in den letzten Tagen Krisengrätsche verbreitet, die jedoch unrichtig sind. Der Theaterverein wird vielmehr ein Darlehen von 250 000 Kronen aufnehmen, um einen Betriebsfonds für Direktor Lautenburg zu schaffen. — Bei Ballerano in der Provinz Rom entdeckte man eine in Fels gehauene Grotte. Wand und Decke sind mit Fresken geschmückt, die dem 12. Jahrhundert zugeschrieben werden. Sie umfassen eine Reihe von Heiligenfiguren, eine große Darstellung des Abendmahls und eine Madonna mit dem Kinde. — Ein Meisterwerk attischer Malerei wurde, wie der „Frankl. Igt.“ geschrieben wird, bei den Ausgrabungen auf der Stätte des Friedhofes von Gela entdeckt. Es ist eine rotfigurige Vase, auf der der Amazonenkampf dargestellt ist, wie ein prächtig gezeichneter griechischer Held gegen eine reitende Amazone vordringt. Nach der als echt erkannten Signatur ist die Malerei das Werk des Polignot, des bedeutendsten der Maler des 5. Jahrhunderts vor Christo, von dem man bisher nur drei Originalewerke besaß.

**Während des Drucks eingegangene  
Neueste Drahtmeldungen.**

**New York.** Die Brooklyn-Bank in der Fultonstraße in Brooklyn öffnete ihre Büros heute nicht. Das Kapital der Bank beträgt 300 000 Dollars. Die Internationale Trust-Company, eine Firma von geringer Bedeutung, schloß ihre Büros heute vormittags; sie stand mit der Borough-Bank in Brooklyn in Geschäftserbindung.

**Bemühte**

\* Von einer Kirchenvisitation bringt die „Tägl. Rundschau“ ein hübsches Geschichtchen, daß noch heute von den Alten in der Mark erzählt wird. Der Herr Ephorus hält nach dem Visitationsgottesdienst mit den Kirchenvorstehern die übliche Sitzung ab, in welcher die kirchlichen Zustände der Gemeinde einer eingehenden Belehrung unterzogen werden. Auch die Vermögensbestände von Kirche, Pfarrer und Küsterei werden geprüft. Der alte, langjährige Kassenverwalter legt die Rechnung vor, aber der Herr Ephorus verlangt von ihm die Vorzählung des Barbestandes. Das sah der Alte als eine Art von Misstrauen auf und macht ein böses Gesicht. „Ja, mein Lieber, das geht halt nicht anders, nach der Vorricht ist muß ich mich von dem Vorhandensein des Barbestandes der Kirchenkasse überzeugen und darüber an das Konistorium berichten“, redet ihm der Ephorus wie zur Beschwichtigung freundlichst an. Der Alte geht nach Hause und bringt in einem Sade funkelnde Taler herbei, welche er mit einem gewissen Unmut auf den Tisch schüttet, sodass sie mit Geräusch umherrollen. Nun beginnt er zu zählen, langsam und bedächtig nach Bauernart. Der Herr Ephorus, dem die Zeit lang zu werden beginnt, will ihm bei seinem Geschäft helfen und sah nach den Tälern. Da kommt er aber bei dem Alten schön an. Dieser richtet sich grad' auf, schaut dem hochwürdigen Herrn streng ins Gesicht und spricht: „Lassen Sie man das Geld liegen, Herr Superintendent, vorhin trauten Sie mir nicht, jetzt traue ich Ihnen nicht.“

\*\* Es hat geholfen. Ein Knecht in der Nähe von Wedelby im Kreise Tondern suchte Halsbeschwerden halber den Arzt auf. Dieser verschrieb ihm ein Rezept mit der Weisung, das Mittel auf den Hals zu tun und ein dieses Tuch darüber zu binden. Die Anordnung wurde pünktlich befolgt, und als sein Herr ihn nach einiger Zeit nach seinem Befinden fragte, erklärte der Patient, noch immer das Tuch um den Hals tragend, das Mittel habe geholfen. Als er dann der Aufforderung, das Tuch abzunehmen, Folge leistete, kam darunter, sorgfältig an den Hals gedrückt — der Receptaftel des Arates zum Vorschein.

## Familiennachrichten.

Geboren: Walter Matthes, S., Leipzig; Alfred Grebenau, S., Leipzig-Neudorf; Albert Hornauer, S., Leipzig-Schleußig; Albert Oertel, L., Plauen i. V.; Hauptmann Hermann G. Pirna.

Verstorben: Herrn Richard Reimann, Leipzig m. Sina Müller, Berlin; Betriebsinspektor Conrad Platz, Chemnitz m. Johanna Gangauge, Geyer (Erzgeb.).

Geboren: Margarete Claus geb. Henschel, Leipzig-Görlitz; Carl Albin Martin, 67 J., Chemnitz; Marie Lindner, 17 J., Grimmaischau; Hermine Däumer, 79 J., Werda; Erna Elsby Grisch, 20 J., Schönberg i. V.; Therese verw. Bauer geb. Beyer, Naunberg; Werkmeister Karl Gottlieb Beyer, Freiberg; Karoline Raum geb. Schäfer, Dorf Wehlen.

Die Beerdigung des  
Kgl. Kammermusikus a. D. Richard Müller  
findet Sonnabend um 4 Uhr statt.



Tonkünstler-Verein zu Dresden.

Am 22. Oktober verschied unser dem Verein seit  
50 Jahren angehöriges teures Mitglied, der Königl.  
Kgl. Kammermusiker a. D.

Herr  
**Richard Müller.**

Der Vorstand.

Die Beerdigung findet heute Sonnabend nachmittag  
4 Uhr auf dem Trinitatiskirchhof statt.

Am Donnerstag früh 2 Uhr verschied, für uns ganz  
unverwacht, an den Folgen eines Schlaganfalls mein  
Heber Mann, unser guter, treuer Vater und Großvater, der

Privatus

**Gustav Hermann Winkler**

in seinem 60. Lebenstage.

Schmerzerfüllt zeigen dies hierdurch an

**Auguste Winkler geb. Naumann**  
nebst Kindern.

Dresden, 24. Oktober 1907.

Die Beerdigung findet Sonntag den 27. Oktober  
nachm. 1/4 Uhr von der Friedhofsallee zu Westenholz  
aus statt.

Vorgestern nachmittag 4/5 Uhr entstieß sonst unser  
Heber, guter Sohn und Vater, der Privatus

Herr

**Gustav Adolf Schulze.**

Dresden, Bodenbach.

In tiefer Trauer

**Ida Schulze geb. Partsch,**  
**Gustav Schulze, Heizhausvorstand.**

Die Beerdigung findet Sonntag nachmittag 1/2 Uhr  
von der Patronatskirche des inneren Neustädter  
Friedhofs aus statt.

Surückgekehrt vom Grabe unseres unvergesslichen,  
treuer Vaters, Groß- und Schwiegervaters,  
Bruders, Schwagers und Onkels, des Pförtners des Kgl.  
Korp.-Bekleidungsamtes XII, Herrn

**Heinrich Leske**

drängt es uns, allen Freunden und Bekannten für die  
vielen Beweise herzlichster Teilnahme, den reichen Blumen-  
schmuck und für die zahlreiche Begleitung zur letzten  
Ruhestätte unserer herzlichsten Dank auszusprechen.

Ganz besonderen Dank dem Vorstand des  
Bekleidungsamtes Herrn Major Günther für den schönen  
Rock und Herrn Divisionspionier Bierbaum für die  
trostreichen Worte am Grabe, sowie sämtlichen Herren  
Offizieren, Ober- und Unterbeamten und Unterküllerern,  
dem gesamten Arbeitspersonal des Kgl. Bekleidungsamtes,  
den Herren Ober- und Unterbeamten der Kgl. Garnisons-  
Verwaltung und den Herren Offizieren, Ober- und  
Unterbeamten des Kgl. Bekleidungsamtes XIX zu Leipzig.

Dresden, den 25. Oktober 1907.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Heute verschied in Dresden sanft nach langen, schweren, mit bewundernswerter  
Fassung ertragenen Leiden

**Herr Zigarrenfabrikant Emil Kluge**

Mitglied der II. Ständekammer  
Ritter pp.

Dies zeigt nur hierdurch in tiefstem Schmerze an  
Deutschneudorf, den 25. Oktober 1907

**Clara Kluge geb. Nietzsche**

zugleich im Namen der übrigen Hinterbliebenen.

Die Beerdigung erfolgt in Deutschneudorf Montag den 28. Oktober nachm. 3 Uhr.

Plötzlich und unerwartet entstieß mir gestern nachmittag der unerträgliche Tod infolge Herzschlags meinen geliebten Mann, unseren treuer Vater und Bruder, den

**Kaufmann Herrn Carl Tuppack**

im 56. Lebensjahr. Dies zeigen nur hierdurch im tiefsten Schmerze an  
Dresden-Blauen, Röthnitzer Straße 32, den 25. Oktober 1907.

**Elise Tuppack geb. Theyson,**  
**Hans Tuppack,**  
**Anna Tuppack.**

Die Beerdigung findet Sonntag den 27. Oktober nachmittags 3 Uhr von der Halle des äußeren Blauenischen  
Friedhofs aus statt.

Für die zahlreichen Beweise lieblicher Teilnahme bei dem Hinscheiden unseres  
geliebten Gatten und Vaters, des Herrn

**Carl Schlossmann**

sagen wir unseren

tiefgeföhlteten Dank.

Dresden, Hamburg und Düsseldorf.

Die Hinterbliebenen.

Mittwoch nachmittag 1/5 Uhr verschied plötzlich und  
unverwagt im Alter von 40 Jahren mein lieber treuer  
Vater, der

**Reinhard Haupt**

Musiker b. Greifswal. v. Burgker Bergmusikor.

Tiefbetrübt zeigt dies an

Vosschappel, am 25. Oktober 1907

**Stanislaus Haupt geb. Gabuer,**

im Namen sämtlicher Hinterbliebenen.

Die Beerdigung erfolgt Sonntag den 27. Oktober  
vorm. 11 Uhr von der Halle des Annenfriedhofs, Chemi-  
nitzer Straße, aus, wobei wir auch einen zugesetzten  
Blumenpendant abzugeben bitten.

Gestern nachmittag 1/4 Uhr verschied nach kurzen  
Leidern an Herzkrankheit im 76. Lebensjahr unsere  
innigsgeliebte gute Mutter

Gram

**Auguste verw. Doss**

geb. Hausold.

Dies zeigen im tiefsten Schmerze an  
Dresden (Christianstr. 10), den 25. Oktober 1907

**Oskar Doss,**  
**Clara Schulze geb. Doss,**  
**Theodor Doss.**

Die Beerdigung findet Sonntag nachm. 1/2 Uhr  
von der Patronatskirche des Trinitatis-Friedhofs  
aus statt.

Gestern nachmittag sah noch kurzem  
Franziska bei ihren Freunden in Dresden unsere liebe  
Mutter, Schwieger- und Großmutter

**Frau Johanne Christiane verw. Oppelt**

geb. Geiter

aus Seiffenreuth.

Um stilles Beileid bitten

Seiffenreuth und Dresden, am 25. Okt. 1907

**Emil und Adolf Oppelt,**

**Richard Michel,**

**Ernst Burkhardt.**

Die Beerdigung findet Sonntag, 27. Okt., vormitt.  
11 Uhr, von der Halle des St. Pauli-Friedhofs aus statt.

**Dank.**

Surückgekehrt vom Grabe meines lieben Sohnes,  
drängt es mich, allen lieben Verwandten, Freunden und  
Bekannten für die herzliche Anteilnahme bei dem herben  
Leid, sowie für den herzlichen Blumenstrom meinen  
innigsten Dank auszu sprechen.

Dresden, den 25. Oktober 1907.

**Wilhelm Steinert.**

Die bei dem Heimgange unseres geliebten, un-  
vergesslichen Gatten und Vaters

Gern Finanzkassierer

**Karl Schönherr,**

Ritter pp..

in so fleissiger und manigfacher Form uns zugegangenen  
Beweise herzlicher und inniger Teilnahme haben uns  
wohlgemut und unser großer Schmerz gemildert. Wir  
bitzen für alle diese warmempfundene Beileidszeit den

**tiefgeföhlteten Dank**

entgegennehmen zu wollen.

Dresden, am 25. Oktober 1907.

Die trauernde Witwe

**Elsa Schönherr geb. Meyer**  
im Namen aller Hinterbliebenen.



# Esders

Spezial-Geschäft für  
Knaben- u. Kinderbekleidung  
DRESDEN, Pragerstr. 2, Ecke Waisenhausstr.



### Winter-Pyjack

„Eugen“, von hältbarsten blauen Eskimos, mit Zanella oder Flanell abgefüttert, mit prima Armstickerrei 4,75, 6,75, 8,50, 11, 14, 18 bis 20 Mk.

### Wetter-Pelerine

„Hans“, wasserdicht imprägniert, in grau, grün, braun und oliven Lodenstoffen, mit abknöpfbarer Kapuze 3,90, 4,90, 6,50, 8,90, 12, 16 bis 23 Mk.

### Blusen-Anzug

„Heinz“, in blau, grau, mode und gemusterten Cheviots und Kanugarnen, beste Qualitäten, mit viel Ausputz u. reicher Garnierung 7,50, 9,50, 12, 16, 19, 22 bis 35 Mk.

### Schul-Anzug

„Herbert“, ganz hervorragend und praktisch, mit Manschettenhose od. glatter Kniehose, in besten gemusterten Cheviots oder Zwirnstoffen, auch einfarbig 8,50, 11, 14, 15, 17, 21 bis 29 Mk.

### Sacco-Anzug

„Fritz“, Schulanzug für grössere Knaben, mit glatter oder Pumphose, in einfarbig, blau od. schwarz Cheviots, engl. Kammgarn 9,50, 12, 15, 19, 22, 25 bis 32 Mk.

### Loden-Joppe

„Herbert“, das Beste für Schule und Haus — unverwüstl. haltbar — mit Flanell gefüllt, od. auch mit Zanella, 2rhg. oder mit Kollerfalten 4,90, 6,50, 8,50, 10,50, 13 bis 20 Mk.

Anzüge für junge Herren — elegante Neuheiten

Herbst-Paletots für junge Herren — Original englische Modelle

Winter-Paletots für junge Herren — prima Eskimos und Cheviots

Kniehosen, lange Hosen, Leibchen-Hosen, Manchester-Hosen und Anzüge in ganz unerreichter Auswahl.  
Bestellung auch ohne Kauf gern gestattet.

Seite 7 „Sächsische Nachrichten“ Sonnabend, 26. Oktober 1907 — Nr. 287 Seite 7

### „Zum Neuen Palais de Saxe“

Weinrestaurant — Neumarkt 9.

#### Vorzüglicher Mittagstisch.

#### Empfehlenswertes Diner à Mark 1,75

von 12½—3½ Uhr mittags,  
bestehend aus: 1. Suppe, 2. Fleisch mit jg. Gemüse oder Fischgericht, 3. Braten mit Kompost, 4. Spiese, 5. f. Käseplatte.  
(N.B. Außerdem Diner zu M. 2,50 und M. 3,50.)

Pa. offene Weine und echt Pilsner in Karaffen.

Zur Beachtung! Ganz besonders vorteilhaft für Herrschaften aus der Umgebung, welche Dresden zur Tagstour besuchen.

Gewährte Frühstückskarte. Moderate Preise.

Pa. engl. und holl. Austerio.

Hochachtungsvoll Anton Müller.

### Lichtenhainer Bier-Palast

An der Frauenkirche 20.

Einziger Musizant Dresdens von

### „Münchener Mathäserbräu“,

der beworrendste Stoff Münchener Braukunst.

Täglich urtheilte Biermusik, ausgeführt von dem

Elite-Damenorchester D'Weana.

### Most,

täglich frisch gepresst.

Melissen.

Winkelkug.

Schlossberg 13/14.

## Rennen zu Leipzig

Sonntag den 27. Oktober, nachmittags 2 Uhr.

6 Rennen, worunter 3 Jagdrennen,

Gesamtpreise 10 800 Mk.

und Jagd mit Auslauf.

Öffentlicher Totalisator auf allen Plätzen von 1 Mark Eintrittsgeld ab. Wettaufträge für den Totalisator zu Leipzig werden auch ab 25. Oktober im Sekretariat, Hainstrasse 7, von 10—1 Uhr und von 3—6 Uhr, am Rennstage nur von 11—12 Uhr angenommen. Niedrigster Einsatz 5 Mark Sieg und 10 Mark Platz.

**Meissen,**  
Sol. Burgfeller,  
Schloss Albrechtsburg.

**Most!**

Diner à M. 1,50 an.  
Stets frische Borellen.

Rüche in bekannter Güte.

Tel. Nr. 17. Franz Mömpel.

Große Terrassen mit interessantem Blick über die alte Stadt Meissen.

### Rest. Trompeter,

Bibliot. bei Weitner

Girsch.

Genussreicher: Sojowohl 125,  
empfiehlt seine neu vorgestellten  
freundlichen Vorhaltungen.

Hofstelle der Staatsbank.

3d. Mittwoch Bierplinsen

nach bewährtem Rezept.

Räthken Montag d. 28. Okt.

Kirmesfeier.

Radom. veredl. Sorten feinstigen  
Rücken, abends reichhalt. Kirmes-  
speisen à la carte,

woraus ergeben sich einladen

Die neuen Trompeterwirtshäuser.

Ich nehme

neinen Mittagstisch

wieder auf s. d. Herren Studieren-  
den, Beamten u. Kaufleute. Bitte  
vorw. annehmen. Frau Hindorf,  
fr. Brügelstr. 9, jetzt Annen-

**Das Vom  
Beste Besten**

ist das über den



verbreitete  
malsreiche aber alkoholarme

Gulmbacher

Mönchshofbräu.

### Meissen,

Hotel goldene Sonne,

am Fuße der Albrechtsburg,  
größtes Ballerabteilung d. Stadt  
mit kleinen und großen Sälen  
und Gesellschaftssälen, hält  
sich geeignete Vereine u. Gesell-  
schaften bei Ausflügen bestens  
empfohlen. Bundes-Hotel für  
deutsche Radfahrer. Gute Regel-  
bahnen. Große Stallg. f. 60 Pferde.  
Solido Preise.

Hochachtungsvoll W. Schauer.

### Hoher Schneeberg.

Restaurant und Aussichts-  
turm vom 27. Oktober an  
geschlossen.

Achtungsvoll E. Doerner.

### Alle

zum letzten

### Most

### Most

nach der Lößnitz,  
Knötzsch's Weinstuben,  
Radebeul,  
Station Schlebenstraße.

### Ia. Holländer

### Apstern.

Tiedemann & Grahl,  
9 Seestrasse 9.



Königliches Belvedere  
Intern. heitere Künstlerabende  
Direction: Schwarz.

Täglich abends 8 Uhr

Theodor Francke  
Georg Kaiser

Lucie Berber, Jean Moreau, Else Saldern, Paul Pallus u. a. m.  
Logenplatz 3 M., Saalplatz 2 M., Dutzendt. 12 M.  
Vorverkauf und Vorbestellungen auf reserv. Tische beim Portier  
Hotel Europäischer Hof, Tel. 1662.

## Gewerbehause.

Sonnabend den 26. Oktober 1907

### Erster Richard Wagner-Abend

des Gewerbehause-Orchesters.

Direction: Kapellmeister W. Olsen.

Programm: "Der flieg. Holländer", "Tannhäuser", "Lohengrin".  
Einl. 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.



### Zoologischer Garten.

Heute Sonnabend den 26. und  
morgen Sonntag den 27. Oktober  
von nachm. 5 Uhr ab:

### Grosses Konzert

von der Kapelle des R. S. 1. (Leib)-Grenad.-Regts. Nr. 100.

Direction: Königl. Musikdirektor O. Herrmann.

Eintrittspreis von abds. 6 Uhr ab 50 Pf. für Erwachsene.

Ausgabe der Winterdauerkarten.

**Die Kirmesfeste** für Aktionäre und Abonnenten findet  
Dienstag den 5. November statt. Anfang 8 Uhr.

Die Direction.

## Victoria-Salon.

Letzte Woche! Letzte Woche!

Sämtliche Attraktionen

des hervorragenden Oktober-Programms.

Einl. 7 1/2 Uhr. Auf. 8 Uhr. Vorweil. v. 9 Uhr an im Vestibül.

### Im Tunnel:

Größtes internationales Künstler-Kabarett.  
Conferencier: A. Tykowsky; ten.: Hugo Schubert,

Art. Bella v. Orta, Dienst.,

Art. Mark Maxwell, Vortr.-Soubrette

Art. Giacella Brandl, Gel.-Soubrette

Entrée frei: Art. A. Nadecka, Vortr.-Künstlerin

Aufang 8 Uhr. Art. Schönborn, am Flügel.

## Variété Königshof.

Täglich abends 8 Uhr

Gastspiel des Kölner Burlesken-Ensembles.

Franz Lemoines (Direction Felix Renker).

Täglich 2 Vors. 9 Burleskauvieler.

Louise von Lusca, Soubrette.

Bogart u. Darley, Comedy-Acrobatie.

François Rooberts, Esfamoteur u. Illusionist.

Der Kinematograph.

## Städtischer Ausstellungs-Palast.

Es finden noch an folgenden Tagen Vorstellungen  
des Reform-Cinophon-Theaters „Kosmographia“ statt:

Sonntag den 27. Oktober 2 Vorstellungen,  
nachmittags 4 und abends 8 Uhr.

Nachmittags Kinder halbe Preise.

Freitag den 1. November abends 8 Uhr

### Wohltätigkeits-Vorstellung

zum Besten der Ferien-Kolonien.

Sonnabend den 2. November nachmittags 4 Uhr  
(abends geschlossene Vereinsvorstellung).

Sonntag den 3. November nachm. 4 u. abends 8 Uhr,  
sowie Montag, Dienstag und Mittwoch den 4., 5. und  
6. November.

Sonnabend den 2. und Mittwoch den 6. nachmittags  
Kinder halbe Preise und jeder Erwachsene 1 Kind frei.

Karten à 1 M., 75, 50 u. 30 A. in der Kgl. Hofmusikalienhandlung von F. Ries (Kaufhaus) von 9-7 u. 3-6 Uhr, in den Zigarrenhandl. von Arndt Fischer, Pirnaischer Platz, Carl Weisse, Altmarkt, u. Aug. Klinnert, Striesener Strasse, sowie abends von 7 Uhr an der Kasse.

## Heute

### Lieder-Abend

Palmengarten

7 Uhr

Progr.: I. Beethoven: Adelaida. — II. Schubert: Die schöne Müllerin. — III. Löwe: Die Lauer; Der geizige Eckart; Hochzeitslied.

Karten à 4, 2½ und 1½ M. bei F. Ries (Kaufh.). Ad. Brauer (Neust.).

Konzert-Direktion F. Ries.

Dr. Ludwig

## Wüllner

Am Klavier: Conrad V. Bos.

Progr.: I. Beethoven: Adelaida. — II. Schubert: Die schöne Müllerin. — III. Löwe: Die Lauer; Der geizige Eckart; Hochzeitslied.

Nur bis  
31. Oktober.

## Central-Theater.

Nur bis  
31. Oktober.

Louise Blot,  
Primadonna v. d. Grossen Oper in Paris

? Humpstli Bumeti ?  
? ? ?

Lene Land,  
Humoristin

und die übrigen Attraktionen des Oktober-Programms.

Sonntags und Reformationsfest 2 Vorstellungen.

1½ Uhr ermäßigte, 8 Uhr gewöhnliche Preise.

## Kaiser-Palast.

Schönstes Restaurant I. Ranges, Dresden.

### Berühmter vorteilhafter Mittagstisch.

Diners von 12-1½ Uhr zu 75 Pf., 1,25 M., im Abonnement 1 M., 1,75 M., zu 2 u. 8 M.

Prima Qualitäten!

Beste Einkaufsquellen!

Vorzügliches Abend-Restaurant.

Täglich im Marmorsaal I. Etage, von abends 7-12 Uhr nachts

### Das Stendebach-Orchester.

Fine Unterhaltungs-Konzert bei freiem Eintritt!

Mitgliederliste  
Mitgliederliste  
Mitgliederliste

Große und kleine Säle für Feiern.

Otto Scharfe.

Heute Sonnabend grosser Elite-Bier-Abend.

Von 7 Uhr ab: Spezialität Berliner Eisbein mit Sauerkraut.

### Variété-Theater

## Deutscher Kaiser,

Dresden-N., Leipziger Str. 112.

Ab 16. bis 31. Oktober täglich große

### Spezialitäten - Vorstellung.

Nur exklusive Kunst-Kapitäten.

## Eden-Theater,

Dresden-N., Görlitzer Strasse 6.

— Unwiderruflich nur noch bis 31. Oktbr. —

### Täglich Otto Endlein

mit seinem Original Cölner Burlesken-Ensemble (14 Pers.).  
Von keiner Konkurrenz auch nicht annähernd zu erreichen.

Von beiden Theatern Einl. 7 Uhr, Anfang 8 Uhr.

Vorzugskarten haben wie bisher Gültigkeit.

### Achtung!

Dienstag den 29. Oktober

### Grosse Benefiz-Vorstellung

für Herrn Director Otto Endlein

mit vollständig neuem ausgemähltem Programm.

Sittetts zur Benefiz-Vorstellung im Vorverkauf sind schon jetzt im Eden-Theater zu haben.

## Vereinshaus, kleiner Saal,

Zinzendorfstrasse 17.

Morgen Sonntag 2 Vorstellungen, 1½ Uhr nachmittags kleine Preise, selbe Vorstellung wie abends 8 Uhr. Montag 28., Dienstag 29., Mittwoch 30.

Okt. Freit. 1., Sonnabend 2. Nov. je abds. 8 Uhr v.

### Lané & Ney.

Aufführungen sämtlicher Experimente üb. Spritzenkunst, Gedankenlesen, Gesundheit, Gesellen, Tischrätseln, Bittern der Geister usw., sowie das große, neue, sensationelle Programm.

Die Show dauert über 2½ Stunden.

Rumerierte Sitze 3 M., unnummerierte 1 M. im Vorverk.

im „Invalidendom“, Sektr. 5. v. 8-4 Uhr, sow. a. d. Abend.

Wegen Privatvorstellungen für Vereine, Gesellschaften (auch Provinz) wende man sich Dresden-W., Wachbleichstrasse 4, I., an Richard Lané.

## Derde-Rennen

zu Dresden

Donnerstag, d. 31. Oktober

nachmittags 1½ Uhr.

Habplan der Sonderloge zum Rennplatz ab Hauptbahnhof (Südbahnhof)

Hinfahrt: 12.52 Uhr bis 1.00 Uhr nachmittags.

Rückfahrt: 5.15 Uhr bis 5.23 Uhr nachmittags.

Die Strecke 12.57 Uhr mittags aus Schandau und 5.55 Uhr abds. aus Dresden halten zum Abfegen um Aufnehmen von Reisenden in Reid (Rennplatz).

Preise der Zuschauerplätze:

Immer	Bei der	Verkauf	Platz:
Num. Logenst.	A. 6. —	A. 6. —	II. Bl. Infl. Trib. (Rindert.) — 30
Num. Trib. Sitz	4.50	5. —	III. Bl. Infl. Trib. (Herrent.) A. 1. —
I. Bl. (Sattelbl.)	4. —	4.50	do. (Damenf.) — 50
Infl. Tribüne	2.50	3. —	do. (Rindert.) — 20
do. (Damenf.)	1.50	1.50	Ring — 30
II. Bl. Infl. Trib.	1.50	2. —	do. (Rindertorte) : : : 10
do. (Damenf.)	.75	1. —	

Öffentlicher Totalisator auf dem I., II. und III. Platz.

Wettanträger für den Totalisator zu Dresden werden an den Rennställen im Secretariat, Dresden, Prager Strasse 6, I., vor mittags von 11-12½ Uhr angenommen.

Alles Nähere siehe Rennprogramm!

Das Secretariat des Dresdener Rennvereins.

Der neue, originelle

## Klosterkeller

zum Weinrestaurant Rebstock, Schlossergasse 6.

### Herbst-Trümmer.

Wenn des Sommers Kraft verzehrt ist,

Wöhlt der Herbst in weichen Blättern.

Wenn der Freuden Kelch geleert ist,

Willst Du drum das Glas zerschmettern?

Wenn die Blätter sich verfärbten,

Keht ihr Grün zum Stamm zurück.

Leeres Glas ist noch in Scherben

Feucht vom letzten Tropfen Glück.

## hofbräu-Cabaret.</h



## Börsen- und Handelsteil.

Chemnitzer Werkzeugmaschinenfabrik norm. Joh. Zimmermann, Chemnitz. Die Ergänzung unseres Berichts im Abendblatt wird uns aus Chemnitz noch berichten: In der heutigen Generalversammlung vertraten 18 Aktionäre 5804 Stimmen. Herr Kommerzienrat Konrad Mende, der den Vorsitz führte, widmete zunächst dem verstorbenen langjährigen Aufsichtsratsmitgliede Herrn August Bräuer in Leipzig einen tiefsinnigen Nachruf. Die Anwesenden ehrten das Andenken des Verstorbenen durch Erheben von ihren Plänen. Nach Eintritt in die Tagesordnung nahm der Vorsitzende Bezug auf die vorliegende Bilanz und erwähnte, daß nicht nur das Unternehmertum ein wesentlich günstigeres ist, sondern daß auch die einzelnen Posten der Bilanz sich weiter verbessert hätten. U. a. wies er darauf hin, daß die Kredite wesentlich niedriger seien und daß auch die Bestände trotz des erheblich höheren Geschäftsausfalls unverändert blieben. Das Bantguthaben betrage heute rund 480 000 M. Der Geschäftsgang sei nach wie vor ein guter. Per 30. September wäre bereits wieder eine Summe des Auftragshandels gegenüber der gleichen Periode des Vorjahrs festgestellt. Beiträge der weiteren Ausichten könne die Verwaltung natürlich keine bindenden Erklärungen geben. Es wolle aber erwähnt werden, daß die Verwaltung die beiden Hoffnungen habe und wünsche, daß sich diese auch erfüllen mögen. Schließlich konnte Kommerzienrat Mende noch mitteilen, daß der Prozeß, wegen dessen noch im letzten Geschäftsjahre die Rückstellungen auf Debitorum um etwa 30 000 M. höher vorgenommen worden seien, von der Gesellschaft glatt gewonnen wurde und daß auch der eingestellte Betrag nebst Zinsen und Kosten bereits eingegangen sei. Eine längere Debatte entstand sich wegen der Zuholung eines schlechten Aufsichtsratsmitgliedes. Die Verwaltung hatte beantragt, die Stelle des verstorbenen Herrn Bräuer vorläufig unbefüllt zu lassen, da sie nicht in der Lage sei, eine geeignete Kraft aus Auswahl vorschlagen. Da einzelne Aktionäre besondere Werte darauf zu legen schienen, den Aufsichtsrat möglichst bald wieder auf sechs Mitglieder erhöht zu sehen, so wurde auf Wunsch der Verwaltung über diesen Punkt schriftlich abgestimmt. 5448 Stimmen sprachen sich dafür aus, die Zahl der Aufsichtsratsmitglieder vorläufig auf fünf zu belassen, während wenige 158 Stimmen anderer Meinung waren. Von verschiedenen Aktionären wurde besonders angeregt, für den freien Posten zur Unterstützung der Direktion eine technische Kraft in Berücksichtigung zu ziehen. Die Aktionäre nahmen noch Beratung. Herrn Kommerzienrat Konrad Mende für seine erprobliche Tätigkeit während seiner nunmehr 30jährigen Amtszeit als Aufsichtsrat ihren Dank zum Ausdruck zu bringen.

Maschinenfabrik Kappel (früher Sächsische Stahlmaschinenfabrik) zu Chemnitz-Kappel. Aus Chemnitz wird uns unter 24. da, in Ergänzung unserer telegraphischen Meldung berichtet: In der Aktionärsversammlung, die wieder recht zahlreich befand, zog eine Aktionär die Höhe des Kontos für Stahlmaschinen, auf die ihm eine Abnahme von 15 % nicht genügend erscheinen wollte, ferner die Höhe der in Vorjahr gebrachten Dividende (21 %), die deren Stabilität gefährden dürfte. Der Vorsitzende erbat sich gleichzeitig Abschluß bezüglich der Zusammenlegung des Effektenkontos (785 700 M.). Die Verwaltung erklärte, daß der Buchwert der Stahlmaschinen kaum die Hälfte ihres wirklichen Wertes ausmache, seien doch unter den 125 711 M. für 104 825 M. Neuanschaffungen enthalten. Die Dividende habe man angekündigt der wesentlich günstigeren Ertragsfälle wohl mit voller Berechtigung erhöhen können, namentlich, da bisher die Aktionäre keins gegen die ihnen zu weitgehend erschienene Reserveierungspolitik protestiert hätten. Von den Effekten wären rund 525 000 M. Standsparthe, der Rest zwei Doppeltellen und die Beteiligung an der Sächsischen Tafelfabrik Kappel, die man aus Geschäftssichtlichkeiten beizubehalten wünsche.

Sächsische Porzellanverein zu Krögis, Akt.-Ges. Nach dem Rechenschaftsberichte war der Geschäftsgang im Jahre 1906/07 in früheren Jahren ein reger und ist ganz besonders an der Hauptstelle in Weichen der Umsatz aufgrund erhöhter Diskontverkehre wesentlich gestiegen. Wenn der diesjährige Rein-gewinn dem erhöhten Umsatz nicht ganz entspricht, so liegt es an dem außergewöhnlichen Rückgang auf dem Effektenmarkt, welchem erst in allerletzter Zeit ein Endpunkt und eine kleine Aufschwungsbewegung gefolgt ist. Während das Konto Wertpapiere im Vorjahr mit einem Gewinn von 14 623 M. abschloß, mußten jenseits des Kursbestandes vom 30. Juni, in diesem Jahre 1520 M. Verlust gebracht werden, ebenso haben Grundstücke und Provisionenkonto Mindestverträge ergoben. Der Bruttogewinn beträgt 60 705 M. (80 584 M. i. J.), wovon aber 41 427 M. (1005 i. J.) in der Hauptrasse auf Grundstückskonto abzuschreiben waren. Der Gewinnzettel beträgt 28 860 000 M. gegen 29 271 184 M. im Vorjahr. Da dem Verein gehörige Malzfabrik in Schönau wurde am Schlusse des Geschäftsjahrs gegen günstiges Bauland in Riedelstädt veräußert. Den Weiterbetrieb der Fabrik, selbst im Verpachtungsweg, bezeichnet die Verwaltung als eine reale Gefahr für das Fortbestehen des Vereins. Der zur Verfügung verbleibende Nettoverlust beträgt 10 278 M. (i. J. 70 389 M.), der in folgender Weise verteilt werden soll: 1928 M. dem Reservefond, 1000 M. dem Beamtenpensionsfond, 10 000 M. Rückstellung auf Grundstückskonto, 6130 M. Vortrag auf neue Wohnung. Eine Dividende gelangt demnach nicht zur Verteilung gegen 5 % i. J.

Eisen- und Stahlwerk Hoesch, Akt.-Ges. in Dortmund. In der Generalversammlung wurden der Jahresbericht und die Bilanz genehmigt und Entlastung erzielt, sowie die gleich zahlbare Dividende auf 18 % beigelegt. Über die Aussichten machte der Vorstand folgende Angabe: Das Ergebnis des ersten Quartals im laufenden Geschäftsjahre war ein befriedigendes und übertrifft das des gleichen Zeitraumes des Vorjahrs. Zugleich hat aber der Eisenmarkt an Lebhaftigkeit verloren, und die Folge ist ein anhaltendes Sinken der Preise, namentlich von Eisenstein und Blei, gewesen. Der Stahlsektor hing insbesondere leidet unter dem Druck der gegen früher wesentlich erhöhte Befreiung im Stahlwerksverbande. Die Aussichten auf Gründung eines Stahlwerksverbands liegen ähnlich wie früher; und man kann heute noch nicht sagen, welches Ergebnis die Verhandlungen haben werden. Ebenso steht nicht fest, ob das Traditionsbild verlängert wird. Andererseits steht es nicht an Beschäftigung, und auch die alten, zu höheren Preisen getätigten Abschüsse werden in normaler Weise abgewickelt. Es ist schwierig, bei einigermaßen zutreffendem Urteil über die Gestaltung der Dinge zu geben. Wir hoffen indessen, daß, wenn unter Birkholzblechen von unerwarteten Störungen verschont bleibt, es gelingen wird, das für das laufende Betriebsjahr erforderliche Beschäftigungskontinguum zu erhalten.

Mülhausen, 26. Oktober. (Priv.-Tel.) Die öffentlichen Baumwollspinnereien ermächtigen die Preise für Garn aus amerikanischer Baumwolle um 2 Pf. pro Kilo gramm. Die Notierungen für Mato-Garn wurden durchschnittlich 8 Pf. herabgesetzt.

Neugründungen und Kapitalerhöhungen im Monat September. Nach einer Zusammenstellung der Arzts-Ztg. sind im September 1907 im deutschen Reich zwölf Aktiengesellschaften neu gegründet worden mit 12,8 Mill. M. gegen ein Kapital von 27,17 Mill. im vorigen Monat und 38,2 Mill. im Vorjahr. Ferner wurden neu gegründet 191 Gesellschaften mit beschränkter Haftung mit 20,07 Mill. gegen 22,8 Mill. im vorigen Monat und 18,15 Mill. im vorigen Jahre. Auch die Zahl der Kapitalerhöhungen ist gegen das Vorjahr erheblich zurückgegangen. Es erhaben ihr Kapital 17 Aktiengesellschaften um 9,2 Millionen Mark gegen 19,88 Mill. im Vorjahr und 16,97 Mill. im Vorjahr, und 37 Gesellschaften mit beschränkter Haftung um 2,78 Mill. M. gegen 3,47 Mill. resp. 1,59 Mill. Milionen sind im ganzen im September bei Aktiengesellschaften und Gesellschaften mit beschränkter Haftung 54,21 Mill. M. Kapital neu investiert gegen 73,27 Mill. im vorigen Monat und 74,91 Mill. im vorigen Jahre. In den ersten neun Monaten des laufenden Jahres wurden im ganzen 1807,49 Mill. M. neues Kapital investiert gegen 1015,15 Mill. im vorigen Jahre. Es wurden fast einzeln Firmen in Aktiengesellschaften und 48 Firmen in Gesellschaften mit beschränkter Haftung umgewandelt. An Kapitalerhöhungen wurden im September erzielt 2,74 Mill. M. bei sechs Aktiengesellschaften und 409 000 M. bei einer Gesellschaft mit beschränkter Haftung.

Eine neue Hochseefischerei-Gesellschaft großen Stiles soll in Emden begründet werden. In einer am 2. Oktober im Verwaltungsgesandt des Hamburg-Amerika-Liniens unter Vorsteher des Generaldirektors Ballin getätigten Konferenz wurde festgestellt, daß die Begründung dieser Gesellschaft unter Beteiligung der großen Banke Hamburgs und einer Reihe dortiger ersten Firmen als gesichert zu betrachten sei.

Das Schießgesetz. Die Arbeiten für den Entwurf eines Schießgesetzes sind so weit vorgerückt, daß er voransichtlich schon in aller nächster Zeit dem Bundesrat zugehen dürfte. Wie die Tgl. Rdsch. hört, haben die zu den einzelnen Bestimmungen des vorläufigen Entwurfs, der allzeit als eine geeignete Grundlage für die gesetzliche Regelung des Schießverkehrs bezeichnet werden

## Aerztliche Personal-Nachrichten.

**Professor Dr. med. Rostoski verreist.**

Über das Vermögen des Baumwollseidenhändlers

**Alwin Apelt in Zittau i. Sa.**

ist vom Königl. Amtsgericht Zittau am 10. September 1907 Ronsius eröffnet worden. Als bestellter Konkursverwalter fordere ich alle diejenigen, welche zur Konkursmasse gehörige Sachen in Besitz haben, auf, von dem Besitz der Sachen mit unverzüglich und bis längstens Ende d. Rts. Abreise zu machen. Wer die Anzeige innerhalb dieser Frist unterläßt, haftet für allen aus der Untersuchung oder Verjährung der Anzeige entstehenden Schaden.

Auch erinnre ich etwaige dritte Personen, welche Kenntnis über den Verbleib zur Konkursmasse gehöriger Gegenstände haben, mir Mitteilung hiervon zu machen.

Diese Auflösung erfolgt, weil die Annahme begründet ist, daß zur Konkursmasse gehörige Waren an dritten, noch unbekannten Stellen vom Gemeindesoldner untergebracht worden sind.

Zittau, den 22. Oktober 1907.

Rechtsanwalt Dr. Haensel.

## „Sarotti“ Chokoladen & Cacao-Industrie, Aktiengesellschaft.

Die Auszahlung der für 1906/07 auf 11 p.C. festgesetzten Dividende erfolgt von heute ab bei der **Gesellschaftskasse, der Berliner Handels-Gesellschaft und den Herren Georg Fromberg & Co.** gegen Einreichung des Dividendenscheines pro 1906/07.

Berlin, den 24. Oktober 1907.

**„Sarotti“ Chokoladen- & Cacao-Industrie, Aktiengesellschaft.**

Handschuhhaus  
**BUCHOLD & CO.**  
Wilsdrufferstr. 10  
Alle Sorten in  
Stoff u.leder  
Specialität  
moderne lange Handschuhe

## Deutsche Börsenwerte, die Chancen zur Steigerung

haben, kann ich von Fall zu Fall empfehlen. Information jederzeit kostenlos. Auf Wunsch bewirke ich Ausführung zu konk. Bedingungen. Off. u. C. S. 450 ber. d. Exp. d. Berliner Tageblattes, Berlin, Leipziger Strasse 103.

## Sofabezüge,

hochelagante Muster, der ganze Bezug 6, 8 und 10 M. Sofabezüge (Feste) werden zum halben Preis abgegeben.

20 Hinterdecken und 20 Teppiche, mit kleinen Herbe- und Webteilen, sowie ein großer Posten echt oriental.

**Teppiche,**  
Brachtegemälde, werden zu sehr billig Preisen verkauft.  
**Starer's Teppich- u. Möbelstoff-Lager,**  
Portières - und Tischdecken - Fabrik,  
Wilsdruffer Strasse 33, 1.

## Gardinen,

groß. Posten, holzb. Qual. 25, 35, 55, 75 u. 90 L. abgepauste Fenster.

1-8 Fenster, Fenster 8, 4,50, 5,50 und 6,50 M.

Hochelagante Stores 2, 3,50, 4,50 und 5,50 M. Großer Posten Gardinen-Fenster und einzelne Fenster, sowie einzelne Vorhangsstoffen werden sottilig verkauft.

500 Garnituren Portières 3,50 bis 15 M.

600 Tischdecken 3,50, 8,50 bis 12 M.

**Starer's Portièresfabrik,**  
Wilsdruffer Strasse 33, 1.



Am Dienstag den 29. Oktober werden wir in Dresden, im Milchviehhofe, einen sehr grossen Transport allerbeste Kühe, Jung, schwer und milchreichster Qualität (teils hochtragend, teils frischmilchend), sowie einige ganz vorzügliche junge, sprungfähige Zuchtbullen zu wirklich billigen Preisen zum Verkauf stellen.

Der Transport trifft am Montag den 28. d. M. frühmorgens ein.

**A. J. Stein, Emden (Ostfriesland).**

## Ortsausschuss

der im Sinne der inneren Mission wirkenden Vereine.

Montag den 28. Oktober abends 8 Uhr

im großen Vereinshaus, Bünzendorfstraße 17.

**Zweiter öffentlicher Vortrag:**

Der Kampf um die männliche Großstadtjugend.

Pastor Le Seur - Berlin.

Eintritt frei.

Redermann berlich willkommen.

## Sächsischer Kunstverein,

Brühlsche Terrasse.

## Große Ausstellung moderner Kunstwerke

aus Privatbesitz.

Geöffnet 10-5 Uhr, Sonnabend 11-2 Uhr. Eintritt 1 Mark, Mittwochs und Sonntags 50 Pf., für Kunstvereinsmitglieder und deren des Hauses teilende Familienangehörige gegen Vorzeigen der Aktie frei.

Im Konkursverfahren zum Vermögen des Architekten Max Eberle zu Chemnitz stehen folgende Grundstücke zum freihändigen Verkauf:

1. drei Baustellen an der Henriettenstraße, Blatt 5782, 5850 und 5850 des Grundbuchs für Chemnitz, je 566 qm groß, an fertiger Straße, ie belastet mit 70 bez. 77 M. Rente und 6900 M. Hypotheken.

2. Grundstück Bergstraße 19, Blatt 276 für Schlosspark Chemnitz, mit großem Bauhof, Brandstasse 60 800 M. Areal 2120 qm, Wittertag ohne Bauhof ca. 2356 M., mit den gewöhnlich bisher benutzten Räumen auf 5000 M. geschätzt, Belastung 74 000 M.

3. ein Dieselei- und Gutsgutshaus in Born bei Chemnitz, Brandstasse 50, 50 000 M. für die Siegelmühlen, 25 750 M. für die Siegelmühlen, 18 500 M. für das Gutgebäude. Areal: 7 Hektar 84,8 Ar, Belastung 157 500 M.

4. ein Wieshaus Gravelottestraße 42, Blatt 5679 für Chemnitz, Brandstasse 45 970 M. Areal: 600 qm, Wittertag: 53 270 M.

Die Grundstückspapiere liegen auf meinem Bureau in Chemnitz, Voigtstraße 30, zur Einsicht bereit, daßelbst sind auch alle etwa noch gemachten Auskünfte zu erhalten.

Chemnitz, am 28. Oktober 1907.

Rechtsanwalt Dr. Johannes Limmer, Konkursverwalter.

Dem geehrten Publikum von Dresden und Umgegend sei hiermit bekannt gegeben, daß ich seit 15. Oktober 1907 eine

## Photographie-Vergrößerungs-Anstalt

Hammerstraße 8

eingerichtet habe und bitte um ges. Einsendung von Photografiern nach Beigabe einer Prämie. Preis 6,50 M. ohne Rahmen und 9,50 M. mit Rahmen.

Für reelle und prompte Bedienung wird gefordert.

Johann Schmitz, Kunst-Anstalt, Dresden, Hammerstr. 8.



Zur Löwen eingetroffener Waggonladung:

**Seeal, ohne Kopf, nur Fleisch,** Pf. 20.

**Seelachs, ohne Kopf, nur Fleisch,** Pf. 18.

**Schollen, Helgol., 1/2-1/3 pfundig.** Pf. 18.

**Schollen, Helgol., f. groß u. kleinig.** Pf. 30.

**Knurrhahn,** delikat wie Makrele. Pf. 18.

**Schellfisch, „Helgol.“** hoch. Portionsfische . . . Pf. 16.

**Kabljau, ohne Kopf,** nur Fleisch . . . Pf. 20.

**Goldbarsch,** Pf. 20.

ohne Kopf, nur Fleisch, fett wie Rorphen.

Müßigfährliche gedruckte Rezepte gratis.

Heute zu erwarten: Lebendfischer





Zwey bereits mit Vergungsgesellschaften in Verbindung gelegt. Ferner wird bestätigt, daß ein Schiffjunge Kienfeld und ein Dolmetscher der Agentur der Hamburg-Amerika-Linie bei dem Unglück umgekommen sind. Der Dampfer steht noch mit 1200 000 Mark zu Buch. Die Reederei ist Selbstverlorenheit. Die "Borussia" ist 1905 auf der Germaniawerft in Kiel aus Stahl erbaut, sie ist 8591 brutto, 4272 netto Registertonnen groß. Die Länge beträgt 128 Meter, die Breite 18%, die Tiefe 10 Meter. Die Maschinen haben 3200 Pferdestärke. Die Belegung bestand aus 5 Offizieren und 130 Mann. Wie aus Libanon noch gemeldet wird, sind 49 Fahrgäste und 108 Mann der Belegung der "Borussia" abgereist. Man hofft, die "Borussia" wieder flott machen zu können.

\*\* Gehn's, Herr Landesgerichtsrat, lauf'n S' mir was ab! Der Töchterl Josef Huber stand wegen Übertrittens des bedeutenden Antrages vor dem Strafgericht des Bezirksgerichts Neubau in Wien. Der Angeklagte hatte von einem jungen Menschen mehrere Geldsäckchen geklaut, von denen es sich später herausstellte, daß sie von einem Diebstahl herrührten. Vier dieser Säckchen lagen auf dem Gerichtstische als corpora delicti. Richter: Wie haben Sie diese Täschchen bezahlt? — Angeklagter: Durchschnittlich eine Krone pro Stück. — Richter: Die Täschchen sind sehr schön und der Preis von einer Krone scheint mir doch zu niedrig. Um eine Krone hätte ich sie auch gekauft. — Angeklagter: Sehen Sie, Herr Landesgerichtsrat, auch — Sie! (Schallende Heiterkeit.) — Richter: So dürfen Sie das nicht verstehen. — Angeklagter: Wäre mir viel lieber, der Herr Richter hätte die verfluchten Taschentücher gekauft, dann hätte ich wenigstens nicht so viel Scherwörter damit. Jetzt bin ich 68 Jahre alt geworden und bin stets unbescholt gewesen, nun muß ich auf einmal vor Gericht. — Richter: Das Sie unbescholt sind, stimmt ja, aber als Geschäftsmann kann man eben nie vorsichtig genug sein, wenn man einkauft. — Angeklagter: Mir passiert so etwas sicherlich nicht mehr. — Der Richter sprach den Angeklagten frei. — Richter: So und Ihre Täschchen können Sie sich auch mitnehmen. — Herr Huber (streichig): Gehn's, Herr Landesgerichtsrat, lauf'n S' mir was ab. Ich lass Ihnen a Täschel billig ab. (Stürmische Heiterkeit, auch der Richter weht lachend ab.) Nicht? Wenn Sie aber einmal etwas brauchen sollten, vergessen Sie nicht auf mich. Bei mir werden Sie gut und reell bedient. Mein Geschäft befindet sich im 6. Bezirk, Hofmühlgasse 18. Bitte mich zu beehren. Gehorhamter Diener, Herr Landesgerichtsrat.

## Sport-Nachrichten.

**Rennen zu Dresden.** Der Schnuk der diesjährigen Rennsaison Donnerstag, den 11. Oktober, nachmittags 1½ Uhr (Reformationsfest), dürfte wiederum recht guten Sport bringen, da für die vom Rennverein ausgeschriebenen sechzehn Rennen sind für das Jagdrennen um den Preis Seiner Majestät des Königs 17 Untertriffteln abgegeben worden sind. Für das legtige Rennen sind auch noch Nachrennungen an der Wage statthaft. Für das zweite Rennen "Preis von Böhlen" gibt der Dresdner Rennverein dem siegenden Reiter zwei geselligen Krüppelglas-Weinflaschen mit Silbermontierung vom Juwelier Dr. Zimmermann, Dresden, Wallstraße. Der Programm- und Eintrittskartenverkauf hat bereits begonnen.

**Rennen zu Berlin-Wedding.** I. 1. "Eugenie", 2. "Flora", 2. "Nordliche Brandenburg". Tot. 47 : 10. Platz 21, 307. 26 : 10. — II. 1. "Fredi" 2. "Schmuggler", 3. "Wundermann". Tot. 23 : 10. Platz 16, 20. 08 : 10. — III. 1. "Dohres' Pet" 2. "Marmor". 3. "B." Tot. 21 : 10. Platz 14, 18, 17 : 10. — IV. 1. "Alice", 2. "Goldregen", 3. "Artifex". Tot. 45 : 10. Platz 18, 15 : 10. — V. 1. "Blankstein", 2. "Wifinger", 3. "Elector" u. "Metum", 5. "Quedlinburg" u. "Görlitz". Tot. 19 : 10. — VI. 1. "Vita", 2. "Landsknecht", 3. "Darling". Tot. 76 : 10. Platz 20, 21, 42 : 10. — VII. 1. "Carlo", 2. "Sonderling", 3. "Tomate". Tot. 96 : 10. Platz 22, 26, 17 : 10.

**Rennen zu Mainz-Kastelle.** I. 1. "Ste. Morade" (J. Horan), 2. "St. Florentiner", 3. "Libertine". Tot. 85 : 10. Platz 21, 307. 11. 2. "Sulphur" (G. Bartholomä), 2. "Dur Gour", 3. "Guttag Barth". Tot. 84 : 10. Platz 28, 18, 121 : 10. — III. 1. "Sibylle" (G. Bartholomä), 2. "Rimola" 111, 3. "Prinzessin der Dix". Tot. 54 : 10. Platz 25, 89, 18 : 10. — IV. 1. "Moul. la Marche" (Ch. Chidio), 2. "Stone", 3. "Antimons". Tot. 11 : 10. Platz 19, 19 : 10. — V. 1. "Sol" (Göbbes), 2. "Vinto", 3. "Vincen". Tot. 129 : 10. Platz 28, 22, 17 : 10. — VI. 1. "Smilie" (G. Hardy), 2. "Steine d'Or" 11, 3. "Flamingo". Tot. 180 : 10. Platz 23, 12, 18 : 10.

**Rennen zu Dresden.** Verbiß ist am Dienstag mit seinem Schriftmachermaterial in Dresden eingetroffen und nahm sein Training am Mittwoch auf. Er lande sich bald hier anreicht, wovon die 17er Runden, die er nach kurzer Arbeit führt, Zeugnis ablegen. Walther fährt sich von Tag zu Tag besser und hofft, am Sonntag seinen Mann wie früher zu stellen und tatkräftig in den Kampf eingreifen zu können. Das Rennen selbst ist eine Rendite. Es wird in drei Runden zu je einer halben Stunde gefahren. Nach dem dritten Lauf werden die Gesamtkilometer und damit die Plätze festgestellt. Es kann unmöglich ein falsches Resultat herauskommen, vielmehr ist der der beste Mann, der die größte Strecke hinter sich bringt. Zwischen jeder halben Stunde können sich Reisen und Maßnahmen abführen, und müssen somit jegliche Defekte und Unglücksfälle ausgeschlossen sein. Der erste Lauf der Extraläufe beginnt prächtig 128 Uhr, worauf besonders die Besucher des Innenaumes anmerksam gemacht werden. Röhl trifft Freitag ein.

**Gödöle-Weltkampf Dresden?** Leipzig. In den verschiedenen Berichten, betreffend die Richtbeteiligung des Dresdner Sportclubs an dieser Veranstaltung, wird uns mitgeteilt, daß dieser Verein in den Vorberhandlungen seine Bereitschaft erklärt habe, seine 1. Mannschaft im Vorspiel einer kombinierten Mannschaft, bestehend aus den besten Kräften der übrigen Vereine, gegenübertreten. Bedingt durch das Umstand, daß die Gaufabstätte befreit des Platzes für das Stadtspiel am 17. November d. J. den Sportpark des D. S. C. nicht verfügbaren, gab dem D. S. C. fünf Tage vor dem Vorspiel Anlaß, die Meldung seiner Mannschaft zurückzuziehen. Dieser Verlust wird wohl der Bau beginnen. Der Verband Mitteldeutscher Ballspielvereine nicht ungern lassen. Das Vorspiel am 27. Oktober 1907, nachmittags 3 Uhr, auf dem Dresdner Platz vor den verlängerten Wiener Straße wird geben, daß Dresden auch ohne den Dresdner Sportclub in der Lage ist, eine den Leipziger Gödöle-Mannschaft ebenbürtige Elf zu stellen. Das Stadtspiel findet am 17. November 1907, nachmittags 3 Uhr, auf dem Sportplatz des D. S. C. 1908 in Dresden-Neustadt an der Windmühlenstraße statt.

— Wittig, Schießstr. 15, für geheime Gruppenheiten, 9—5.  
— Gossinsky, Mandollstr. 17, für geheime Zelten, 9—4.  
— "Buren"-Gefügschäfer, gel. gesch., Brief 10 a, in Drog. x. ic.

— Schwächliche in der Entwicklung oder dehnbar, sowie blutarme, sich mattfühlende und nervöse überarbeitete, leicht erregbare und frühzeitig erschöpfe Erwachsene gebraucht als Kraftungsmitmittel mit großem Erfolg Dr. Hommels Haematoxen.

Der Appetit erwacht, die geistigen und körperlichen Kräfte werden rasch gebogen, das Gesamt-Nervensystem gestärkt.

Dann verlangt jedoch ausdrücklich das echte Dr. Hommels Haematoxen und lasse sich keine der vielen Nachahmungen aufreden.

Zu kaufen gesucht a. Privatbank gut erhalten. Silbernes Kaffeebech. Adr. m. Angabe d. Größe u. Preis erb. unter S. an die Ann.-Exp. G. Mühlner, Görlitz-Borsig.

Altes Gold, Brillanten, Brillanten, alte Brillen, Taf. Teller, Vasen, Figuren, Porträts, Spulen, Modellstücken kaufen. Bergmann, Simendorffstr. 20.

Nürnberg Spielwaren! Puppen! Quinibaum-Bergbau! Neuerbeiten in 10, 50 u. 100 Pf. Antiken Preissäule 64 nur für Wiederkauf! Friedrich Gassmannmüller, Nürnberg.

## Offene Stellen.

**Intelligent. Junge,**  
15—18 J. alt, mit gut. Handarb.  
soll sich melden zum sofortigen  
Antritt. Johann Schmidt,  
Hammerstraße 8, pt. 1.

**Kutscher gesucht**  
Friedrichstraße 52. Hb. 1.

**Laufbursche.**  
Junger, fröhlicher Mann im Alter  
von 14—16 J. per sofort gesucht.  
G. Hänselmann, Leipzig, Str. 50.

Ich suche einen

**Packer**  
aus der Kurzwaren- oder Stein-  
gutbranche.

**Moritz Schubert,**  
Wettiner Straße 10.

Ich suche einen mit der Eisen-  
warenbranche vertrauten

**Konditoristen,**  
der sich auch zum Besuch der  
Kundschaft eignet.

**Moritz Schubert,**  
Eisenwaren-Großgeschäft,  
Wettinerstraße Nr. 10.

**Barbier-Gehilfe**  
sofort gesucht Kronprinzenstr. 50  
bei Manke, Löbau.

**Zum Aufstellen der Eisenkon-  
struktionen für den Rathaus-  
turm suchen wir bei der Firma  
schwindelfreie**

**Monteure**  
Dresdner Fabrik f. Eisenbahnbau.

**Ehrliche tüchtige**  
**Dampfschiffbaumeister**  
sofort gesucht.  
Dresdner Industriebauten-  
Unternehmung, Wallstraße 14.

**Tüchtiger**  
**Klempnergehilfe**

für Bau und Wasserleitung in  
dauernde Stellung gesucht  
Friedrich Christen, Stell-  
Görschenbroda, Freiberger Str. 6.

**Kutscher gesucht,**  
möglichst gedienter Arbeiter,  
Fahrer, zu mittelschweren Kutsch-  
und Kutschspenden, unterverhant,  
solid, nüchtern, fleißig. Bezug-  
nisse erforderlich. Offerten an

**E. Alfred Peckholdt,**  
Pirna.

**Tüchtige**  
**Schlosser.**  
für dauernde Arbeit vor sofort  
gesucht von

**Bogenfabrik**  
vorm. Busch, Bauten.

für die Registrierung  
eines großen Fabrik-  
tors wird für sofort  
ein Beamter gesucht,  
der möglichst schon in  
gleicher Eigenschaft tätig  
war. Anreihen mit  
Zeugnissen und  
Gehaltsabschriften unter  
B. V. 048 „Invaliden-  
dank“ Dresden.

**Jüng. Schreiber**  
sofort gesucht. Selbstgeführ. Offert.  
mit Gehaltsanspr. an Dr. Bader  
& Co., Dresden 19.

**Junger**  
**Mann**

für gr. Verfach-Bureau nach  
Bautzen f. Sa. zum sofortigen  
Antritt gesucht. Selbstgeführ. Off.  
mit Geh. Anspr. unt. H. 10255  
Exped. d. Bl. erdeten.

**Fremdsprachliche**  
**Korrespondenten**

für franz., engl., ital., span., russ.,  
u. schwed. ausländische täg-  
lich auf 1—2 Stunden werden  
von biegfähig Exportwaren gesucht.  
Offerten mit Angabe d. Gehalts-  
ansprüche unter B. F. 513 an  
„Invalidendank“ Dresden.

abends

m. Bergmanns Kleptin-Cream

v. Bergmann & Co., Rad-  
beul, einreibt, s. Gl. tu. 1½ Abt;

Bergmann & Co. & Joh. Str.

Str. 1, Koch, Altmarkt 5.

Joh. Köhler, Oppelnstr. 33.

Adolf. Wollmann, Hauptstr. 26

u. Nürnberger Straße 20.

Paul Schwarze, Schloßstr. 18.

**Akquiseure**  
für erste Unfall-, Haftpflicht-Ber-  
sel. u. leste Anstellung. Off. u.  
D. Z. 4112 an Rudolf  
Mosse, Dresden.

## Große dem. Fabrik

sucht einen bei Färberien,  
Lederfabriken u. Drog-  
Engros-Geschäften gut  
eingeführten Vertreter.  
Gef. off. erb. u. A. 11 an  
Haasenstein & Vogler, Dresden.

**Suche für 1. Januar 1908 ex-  
sahrenen, tüchtigen und zu-  
verlässigen**

**Beamten**

auf ein Rittergut im Bez. Leipzig.  
Derselbe muß die Beaufsichtigung  
der Leute mit übernehmen. Off.  
erb. unter K. 10258 an die  
Friedrichshain, Leipzig.

**Ziegelmeister-**

**Gesuch.**

für Neujahr wird ein best-  
empfohlener Ziegelmeister gesucht.  
Offerten unter R. 79 postlag.  
Göbau (S.) erdeten.

**Brenner-Gesuch.**

zu baldigem Antritt sucht tüch-  
tigen Brenner.

**Rittergut Kleinischwelndorf**  
bei Göbau (S.).

**Viele**

**Oberschweizer**

zu kleineren und größeren Vieh-  
beständen, sowie

**viele Frei- und**

**Unterschweizer**

und Lehrburschen

sucht sofort und Neujahr

**Friedrich Christen,** Stell-  
Görlitz, Bahnhofstr. 24.  
Telefon 888.

**30 Burschen**

b. Hamburg u. Int. Rügen, 16  
bis 18 Jahre alt, kostenteil. ge-  
flogen, Befrei. unter E. 1. Nov. 1. led. Schweizer

Dresden, Rennbahnstr. 18.

**Suche zum sofort. Antritt einen**

**Schirrmeister**

für Bewirtschaftung mein. Gutes

Bezeugnis und Gehaltsabschriften  
eingesenden an Führerlebsterher

Beeg in Rammen.

**Das Schweizerbüro**

**Schneider**

in Suntau f. Sch. Böhl. u.  
Oberstraße 3, Nähe d. Bahnhofes,  
sucht z. 1. Nov. 1. led. Schweizer

z. 8 Jahren u. vor St. Jungius

Jahr 30 M. u. mehr, viele Unter-  
schweizer u. Leibchensche sofort.

Leibchensche mit lang. Dienstzeit

für bold ob. 1.1.08 zu vergeben.

**Reservisten**

u. andere Leute jed. Berufs, 15 bis  
333. sof. ges., welche Herrschafts-

beamter in fürstl. gräf. u. hoch-

staatl. Häusern wird, soll Dien-

fernschule u. Schweizerlehr-

anst. Friedewaldweg 42, dt. Frank-

furt a. M. Wölf. u. Verm. quat.

# Mäntel und Kostüme

Feste, billigst kalkulierte Preise. Neue kleidsame Formen für Frauen jeder Figur, junge Damen und Mädchen.

König Johann-Strasse  
Nr. 6.

## Siegfried Schlesinger

König Johann-Strasse  
Nr. 6.

Geldverkehr.

### 1 Teilhaber

für eine

#### Nötigende, best eingerichtete Schuhfabrik

in einer Provinzstadt Deutschlands mit einem Einlage-Kapital von 60-80000 M. wird zum sofortigen Eintritt nach erfolgter Geschäftsaufzulösung gerechnet. Beteiligung an der Leitung steht frei, ist aber nicht Bedingung. Selbstverständlichkeit bevorzugt. An-  
gebote unter E. M. 23107 an Rudolf Mosse, Berlin SW.

**Stiller od. tätiger Teilhaber gesucht mit 50000 M.**  
für eine im Emporblühen begriffene Schokoladenfabrik in einer großen Stadt Sachsen. Alleinstehende Habituat am Otto. Bewor-  
zung Kaufmann. Off. unter W. S. 100 an die Exp. d. Bl.

Für ein größeres, sehr rentables industrielles Unter-  
nehmen (Textilwaren-Fabrikbetrieb) wird ein

### Teilhaber gesucht

mit wenigstens

**70 bis 100 Mille Einlage.**

Gef. Off. u. L. 10192 Exped. d. Bl. erbeten.

#### Suche

**6000 Mk.**

g. f. 2. Hyp. w. i. Pdt. u. erh.  
ro. Off. u. D. 35912 Exped. d. Bl.

12 M. Darlehn i. sol. anm. Dame

Off. u. M. 115 sol. Planen

#### Grundstücks- An- und Verkäufe.

#### Fabrikbau-land,

Dresden-N. 1200-2000 qm, am  
Straßenbahn, Tiefenberger Str.  
vorb. bill. Antr. u. D. A. 4054  
an Rudolf Mosse, Dresden.

#### Fabrik-Areal,

Gleisanlagen, teilw. an Flug,  
billig abzugeben. Off. u. M.  
vorb. Röthenbach.

#### Brauerei- und Mälzerei- Grundstück

in der Nähe von Dresden mit  
groß. Gebäuden, eign. Brunnen,  
viel unbebautes Terrain, ist zu  
verkaufen ob. auch zu verlängern.  
Bauhöhe 1000 M. und günstigen Be-  
dingungen zu verkaufen. Gef. off.  
unter S. 10132 an die Exp. d. Bl.

#### Grundstücksverkäufe.

Wer sein Grundstück, Ge-  
schäft oder Fabrik schnell und  
direkt verkaufen will, ein stiller  
oder tätiger Teilhaber sucht,  
schreibe sol. an Richard Ruth-  
& Co., Berlin, Reinhardtstraße 66. Besuch kostetlos.

#### Ein Gut

In Niederschles. 200 Morgen, groß-  
durchweg Weizen- u. Weizengrub-,  
120 Ma. Acker, 20 Ma. Obst-  
wiesen, 5 Ma. Wege, Wasser u.  
Dorfhaus, massive Gebäude, vollst.  
geb. u. tot. Inventar sofort zu  
verkaufen. Ans. 40-50000 M.

Gef. off. u. Ch. O. S. 100  
an die Exp. der "Hannauer Zeit-  
ung" in Hannau i. Schles. erh.

#### Ritterguts-Verkauf.

Rittergut i. Ngr. Sachsen, 200  
Acre beide Pachten, selbstverb.  
Gutsbezirk, eig. Jagd, in nächster  
Nähe einer industriell. ausflüh.  
Stadt, dabei unverträglich. Abz.  
ähnlicher Produkte, ist To-  
desfalls halber bei einer Anzahlung  
v. 50000 M. und günstigen Be-  
dingungen zu verkaufen. Gef. off.  
unter S. 10132 an die Exp. d. Bl.

#### Guts-Verpachtung.

Ein sehr schönes Gut mit sämtl.  
landwirtschaftl. Maschinen u. Vieh-  
bestand, direkt am Bahnh. geleg.,  
 soll für 1500 M. pro Jahr ver-  
pachtet werden. Milchverkauf nach  
Dresden. Nebeneint. durch Auf-  
böhne 1000 M. Zur Nebennahme  
sind 6000 M. erforderl. Offerten. unter  
G. 36797 in die Exp. d. Bl.

#### Brachiv. Restaur.-Grundst.

in Neuhalza, O.-L., prima Lage,  
guter Verkehr, bild. für 45000 M.  
sol. zu verl. Ans. 6000 M. extra  
1000 M. zu Wiete. Off. u. K. I.  
vorb. Rennhalza, O.-L., erh.

#### Landgasthof

mit Saal, Kneipe und Land-  
wirtschaft bei 12000 M. Anzahl.  
sol. zu verkaufen. Gef. Off. u.  
Selbst. u. F. 10298 Exped. d. Bl.

mit Saal, Kneipe und Land-  
wirtschaft bei 12000 M. Anzahl.  
sol. zu verkaufen. Gef. Off. u.  
Selbst. u. F. 10298 Exped. d. Bl.

#### Dampfziegelei.

Familywerb, halb. ist das in

Burgau b. Bischofswerda gel. m.  
d. neuen. Maschinen einger. Werk

bei 15000 M. Ans. sehr billig zu

verkaufen. Gef. off. Meyer.

**Herrschaffliche Einfamilien-Bergvilla**  
mit Stall, großer Obstgarten u. Waldpart. in Stauff, erh. vorn.  
Lage der Böhmis. b. Dr. spottb. für 55000 M. zu verkaufen. Off.  
unter D. B. 4055 an Rudolf Mosse, Dresden.

#### Suche kl. Zinshaus,

Blidderstr. od. Seestadt, mit  
Hinterraum, zu kaufen. Off. unter  
W. Z. 105 in die Exp. d. Bl.

Verkaufe mit 60-70000 M.

Aus. mein habn. Mittwoch

von 400 Mrg. Weizenbod. direkt

an d. Schnellzugsstat. und nahe

Görlitz gelegen. Offerten unter

Z. 10271 Exped. d. Bl. erbeten.

#### Suche Gasthaus

oder Hausgrundstück zu kaufen,  
mögl. in ein. Hypothek belastet,

wenn als Anzahl. g. Industrie-

parkiere genügen (n. höchstens)

Off. unter A. R. 145 Exped. d. Bl.

#### Gutsverkauf oder Kauf.

Größ. Landgut nahe d. Stadt  
billig zu verl. od. geg. irgend ein  
Objekt zu verkaufen. Nähert.

d. Paul Jähnig, Riesa.

#### Berkaufe ein Gut

mit 200 Acre, 2800 Einheiten,

Brennerei, Jagd, für 165000 M.

Eig. nur Barthäusern Nähert.

solche. Off. u. K. 105 ein.

an Rudolf Mosse, Dresden.

an Botchappel sind mehrere

#### Baustellen

unter günstigen Bedingungen zu

verkaufen. Max Büttner.

#### Geschäfts- An- und Verkäufe.

#### Landes-Produkten- Geschäft.

Verkaufe weg. Todesfall meiner

Frau mein gutgeb. Geschäft, jährl.

ca. 30000 M. Umlauf. 20 J. in

meiner Hand, m. Villengrundstück,

ebenem Obj. u. Gemüsegarten,

Wied. Wagen u. vollst. Einricht.

f. d. Bill. Preis v. 26000 M.

Aus. 6-7000 M. Agent. verb.

Off. u. P. 125 Borsamt 6 erh.

#### Gesamt-Angebote.

#### Galeriestraße 2

ist die 4. Etage sofort zu vermiet.

Nähert. in der Bäckerei.

#### Wohnung

in 4. Etage, besteh. aus 2 Wohn-

zimmern nebst Zub. zu ver-

mieten. Eig. Nebenraum des

Hausmannsponts. erh., jedoch

nicht Bedingung. Näh. Bahnhof-

straße 34, 1.

#### Baugeschäfts- Verkauf.

Das älteste und größte Bau-

Geschäft von Überleitungswis-

sit in folge Ablebens des bisher.

Einhabers sofort oder später zu

verkaufen. Oberlausitz, Oktober 1907.

Albin Radens Erben.

#### Zu kaufen gesucht

wird ein kleines, nachweisbar gutes

#### Kolonialwaren- Spirituosen- Produkten-Geschäft

in Dresden oder verkehrstreichen

Vororte, event. auch auf dem

Land. Gef. Off. unter A. V. 149 Exped. d. Bl.

#### Kantine,

#### Stehbierhalle

oder gutgeb. Restaurant suchen

junge Fachleute zu übernehmen.

Off. u. A. V. 149 Exped. d. Bl.

#### Gangb. Schmiede

weg. Todesfalls sol. zu verpachten.

Franz Heder, Görlitz,

Lutherkirche 44.

#### Hoher Verdienst

durch Einrichtung eines Verkauf-

Geschäfts ohne besondere Räume

und Packenkosten. Betrieb in

ganz Deutschland. Off. m. Ver-

bäst. sofort. kommt, erbeten. Off.

unter B. U. 48 exped.

#### Streng reell.

Staatsbeamter, Mitte 40, groß.

Statur, bräbt sich w. zu verh.

Vermög. Damen, die darauf eins-

geben wollen, werden geb. ausl.

Lebensbeschreibung w. nicht Bild.

Off. bei der Ann.-Expd. Hansen-

stein & Vogler, Dresden.

#### Gebild., unabh. Fräulein

Ant. 30, ied. v. jugendl. komp.

Eich., m. selbst. Existenz, m. Ehe

in, gebild. Herrn v. anpr. Neus.

Offerten unter B. U. 48 exped.

#### Pferdescherer

empfiehlt sich. Wilh. Achtsia.

Tolkewitz bei Dresden.

#### Ein junger Zwergrattler,

echt, in gute Hände zu lauf. gef.

Hamburger Str. 66, Restaurant.

### Lizenzen-Verkauf.

**Sich. Eröffnung, garant. 6-10000 M. Jahr. Verdienst.**

Gesucht wird ein tücht. repräsentationsfähiger Herr für einen gehei. gesch

## für die Frauenwelt.

**Merkblatt:**  
Sag' mirnien herzens deins Sch  
Und die Sehig das im Leben!  
Mens du an dir nicht Freude daß —  
Die Welt wird dir nicht freude machen.

Wie ist die Negerfrauen kleiden.

In der Straßburger Post schreibt Frithjof von einem Kleiderbericht aus Deutsch-Ostafrika: Wenn man die Frage beantworten will, ob die Eingeborenen ein Interesse daran haben, über ihre unmittelbaren Bedürfnisse hinaus zu arbeiten und mehr Geld zu verdienen, als zum Ankauf von Nachzugsmittelein notwendig ist, so muß man beobachten, was die Frauen an Schmuck und Kleidung tragen. Die Erziehung der Neger zur Arbeit beruht zum großen Teil auf der Erziehung der Frauen zum Tragen von mehr Schmuck und Kleidern, als ihnen die Natur bei der Geburt mitgegeben hat. Die Frauen von Busoba und Umgebung sind in dieser Beziehung äußerst interessant. Sie tragen gewissermaßen die Erzeugnisse von drei Jahrtausenden auf ihrem gutgeformten schwarzen Leibe. Viele von ihnen tragen noch wie ihre Urmütter weiter nichts als einen Grassack, d. h. eine Band um die Hüften, von dem dicht nebeneinander runderum trockenes, langes Gras bis über die Knie herabhängt. Andere tragen als Zeugnis einer fortgeschrittenen Kultur einen braunen Rock, der aus der Rinde eines Baumes funktiv von den Eingeborenen hergestellt wird. In der Neutzeit legen die Frauen ihren Stolz daran, zwei der großen bunten Tücher zu tragen, die ihrer Schwestern an der Küste so stolz und malerisch um die Schultern und Hüften zu schlagen wissen. Nun kostet jedes dieser Tücher dort oben in Busoba nicht mehr als eine Rupie, sodass ein ganzes Damenkledi nur 2,75 Pfund verlangt. Wenn die Frauen ein solches Kledi tragen würden, bis es verschlissen ist, so könnten die Gemänner das Geld dafür auch ohne großen Händel um so leichter aufbringen, da sie selbst zum Erwerb des Kleides nicht viel beitragen, denn die Hauptarbeit auf dem Felde und im Hause tut auch dort oben die Frau, während der Mann dazu geschaffen ist, sich auszuruhen. Da die Frauen aber einmal die Tracht der Küste angenommen haben, so werden sie auch ebensoviel wie ihre schwarzen Schwestern vom anspruchsvolleren Meeresfeste mit einer oder zwei Kleider im Jahre zufrieden sein. Die Geschichte der Frauenkleidung in Ostafrika gleicht einem Roman. Es werden fortwährend neue Muster erfunden. Die jüngsten Modelle sind Tücher, auf denen Fahrzeuge, Hahnenkämpe und -Damenwäsche mit Spulen abgebildet sind. Ein Mädchen hat nun, solange es jung und schön ist, einen Freund — mit demselben Recht kann man ihn auch einen

Gatten nennen — der ihre Huld damit erhält, daß er ihr so oft wie möglich, mindestens alle vierzehn Tage, wenn ein Dampfer aus Europa kommt, ein neues Kleid für 2 Rupien kauft. Das alte ist dann natürlich noch lange nicht abgetragen. Es wird aber auch nicht fortgeworfen oder verschent, sondern sorgfältig zusammengelegt und aufbewahrt, ebenso wie der Schmuck, den die schwarze Bibi in den Ohren, um den Hals, die Arme und Füße geliebt getragen hat. Wenn dann die Jahre kommen, in denen die Reize des Körpers nicht mehr ausreichen, um den Gatten, der längst nicht mehr der erste ist, zur Beschaffung von neuen Kleidern zu veranlassen oder wenn überhaupt kein Gatte oder Liebhaber mehr vorhanden ist, so kleidet sich die Bibi, die jetzt eine Mutter, eine Alte, geworden ist, für den Rest ihrer Tage in die Erinnerungen und Erfolge ihrer Jugend Schönheit. Sie kann also, wenn sie eines der schon einmal getragenen Kleider aus ihrem Vorratschrank nimmt, in Gedanken die schönen Tage von eins nach einem durchleben, ebenso wie ihre europäische Schwester beim Durchblättern ihres Tagebuchs oder beim Ordnen früherer Tanzkarten.

## Späte Liebe.

Herbstsonne lädt mit sanftem Glühnen,  
Wo sonst so laut der Sommer war —  
Der späte Duft, das späte Blühen  
War nie so reich wie dieses Jahr.  
In unsern Gärten, herbstlich schenken,  
Sinkt tausend Farben noch erwartet,  
Hier sind wir tief von Georginen  
Und Stabiosen zugewettet.  
Hier steht noch Rosen, spätgeboren,  
Hier noch Violen, lenzversäumt —  
Kein Zauber ging uns fast verloren,  
Den sich das Herz vom Sommer träumt.  
Noch schwängt ein Duftduch auf den Seen,  
Noch leuchtet rot der Wälzerkranz,  
Und auf den abendlichen Höhen  
Liegt ferner, heiter Zinnenglanz...  
So mag's der späten Liebe glücken.  
Sie trauert ihres Sommers nicht,  
Sie darf sich noch mit Altern schmücken  
In dem verhüllten Herbsttagelicht.  
*Felix Lorenz in der "Ruhigen Woche"*  
(Verlag von Dr. Ed. Moes, Neuriede.)

## Wärfel.

Das Erste führt auf glatter Bahne,  
Auch zeigt es Luftbewegung an  
Und nennt zugleich dir eine Stadt.  
Doch Zwei und Dreie ein jeder hat  
Woh häufig unter seinem Fuß.  
Das Gangs oft dir helfen muss,  
Quält dich ein Schmerz an deinem Leibe;  
Du hoffst, daß es ihm dir vertreibe!

Die leichtesten und wärmsten  
und gründlichsten Schlafdecken  
gegen Rheumatismus, fräulein  
bestens empfohlen, von

6,50 bis 37 m.

in allen Größen vorrätig. Man  
verlange Preisliste.

## Metzler's Kameelhaardecken

Flanellwarenhaus

Altmarkt 6.

sind vielfach mit ersten  
Preisen ausgezeichnet und  
weitans das

beste Fabrikat

aus garantier reinem Kameel-  
haar, ohne Beimischung von  
Wolle, fabrikt.

Das Tor zu unserm Verdauungs-  
kanal.

Die Mundhöhle wird durch Aufnahme der Nahrung,  
durch Sprechen und Atmen in aller Art und un-  
mittelbarster Linie schädlichen Einflüssen der Außenwelt unterworfen.  
Hier im Munde findet sich zuerst in Scharen Bakterien an, die als  
alleinige Erreger vieler gefährlicher Krankheiten angesehen werden.  
Gerade die Zähne werden von einer parasitären Entwicklung der  
genannten Bakterien, auch Mundläuse genannt, in jedem Grade  
bedroht und beheimatet. Durch Pflege der Zähne mit der be-  
dürftigen Dentifizino-Zahnputze" befreiten Sie den durch  
dunkle, bösliche Flecken an den Zähnen sich zunächst kennzeichnenden  
"Zahnputze", den Verküper Ihres Gedächtnisses. "Dentifizino-Zahn-  
putze" wirkt antiseptisch und Zahntreibend. Tuben à 65 Pf.  
und Pf. 1.— in Apotheken, Drogerien und besten Parfümerien.  
Mr. Hammann, Fabrik chem. pharm. Prüf., Cassel. In Dres-  
den: Marienapotheke, Altmarkt, Apotheke in Streit.

## Ia. Holländer

## Blumen-Zwiebeln,

wie viele seltene  
Lilien und Staudengewächse

empfiehlt Arthur Bernhard, Samen-Handlung,  
Dresden-N., Am Markt 5.

## Spalierobst-Plantage

Klein - Zschachwitz, Elbstrasse 8,

offerten seines aromatisches Tafelobst.

w. w. Calvill-Cabinet I à Str. 100 Kr. Postkasten 8 A

" " Prima II à 80 . . . 6½ "

" " " " II à 60 . . . 5 "

Ing. Carl Fr. Reichelt

Dresden-A. Haltest. Fürstengr. Heydrichstr. 3. Tel. 1966.

Newark N. J., V. St. Amerika.

Dieß Butterbirne Pa. I à 30 . . . 2½ "

Herzogin von Angouleme Pa. I à 30 . . . 2½ "

Regentin - Butterbirne II à 25 . . . 2 "

" " II à 20 . . . 1½ "

Die bekannte  
Cigaretten-Fabrik

## "Noblesse"

aus Warschau

empfiehlt durch die neu-  
gründete

## Hauptniederlage

in

Posen, Bismarckstr. 8

ihre allgemein beliebten, in  
Qualität und Sorte ersten  
Cigaretten aus alterbesten  
russischen Tabaken.

## Plissé Sonnenfalten

in jeder Stoffbreite fertigt auf  
neuesten amerif. Chande-  
mashinen mit Dampf- und  
elektrischem Großbetrieb in vor-  
züglicher Ausführung

M. Lösche, Pfarrgasse 6.

Rundpresserei und Ausdrucken der Stoffe.

Tisch- u. Hänge-  
Knauth.

Lampen, 100fach. Blaue Billig  
Gr. Brüder. Billig  
gasse 33

Knauth.

Solid gebaute, tonzhöhe  
Pianinos,

Harmoniums, o. g. geb. auf bill.  
Verkauf. Wiete, auch Teile  
Schütze. Johannestr. 19.

## Sekretarische Dresdner Nachrichten täglich

Gründet 1856

No. 251 Sonnabend, den 26. Oktober. 1907

## Auf Marschland und Meer.

Roman von Friedrich Meister.

(Nachdruck verboten.)

Sie gehörte. Aufmerksam, mit im Schoß gesetzten Händen sah sie da und verwendete leichten Blick von des Amtsrichters Gesicht. „Am letzten Dienstag waren Sie auf dem Huberhof, nicht wahr?“ „Ja wohl.“ „Weswegen begaben Sie sich dorthin?“ Sie wiederholte Wort für Wort die Auskunft, die sie bereits ihrem Mann hierüber gegeben hatte. „Während Sie sich dort aufhielten, traf auch der Großbauer derselbe ein, und nun entspann sich ein Wortwechsel zwischen Ihnen und Ihnen und Radbod Hall — ist das so?“ „Ja,“ antwortete sie leise. „Ihr Mann ging wieder fort, bald darauf ging auch Hall. Was verlornte Sie nun, bei dem herrschenden Unwetter ebenfalls aus dem Hause zu laufen?“ „Ich wollte heim.“ „Bestimmt Sie sich einmal. — Gingen Sie nicht vielleicht hinaus, weil Sie draußen etwas zu hören geglaubt hatten?“

„Nein.“ Gut, was führte Sie, als Sie draußen waren, so direkt an den Abhang, den die Leute hier herum die Kante nennen? „Ich verlornte in der Finsternis den Weg.“ „Sagen Sie dort etwas?“ „Es war sehr dunkel.“ „Ganz recht. Aber es blieb den Star, und beim Schein eines Blitzen sah manches ersennen.“ „Jetzt wußte sie, daß Robert Spanholz alles erzählt hatte. Sollte er dessen Aussagen nun bestätigen und auf diese Weise Ihren Mann auf das Schafott bringen? Das war eine furchtbare Prüfung für sie. Ihr war, als müsse sie erschrecken — als wäre sie die Schuldige, als müsse man sie für Radbods Tod und Cornelius' Gesicht verantwortlich machen. „Es war sehr dunkel,“ wiederholte sie tonlos, „und die Blitze blendeten mich so sehr.“

Der Untersuchungsrichter kniff die Lippen ein und strich mit der Hand über das hörtige Kind. „Aber Sie hören doch jedenfalls etwas.“ „Der Sturm heulte sehr und das Wasser brachte laut.“ „Sie behaupten also, außer dem Wind und dem Wasser nichts, absolut nichts gehört zu haben?“ „Ich war in so großer Verzweiflung und die Nacht war so wild und stürmischi.“ Sie hörten aber doch einen Schrei, wie ihn ein Mann austößt, der in Gefahr ist. Den Schrei müssen Sie gehört haben.“ Bertha schwieg. „Ich glaube, Sie würden meine Fragen offen und ohne Rückhalt beantworten“, bemerkte der Amtsrichter ruhig. „Ich möchte Sie darauf aufmerksam machen, daß Sie die Sache für Ihren Mann nur verschlimmern, wenn Sie von der Wahrheit abweichen.“ „Mein Gott, soll ich denn eine Antwort geben, die meinem Mann das Leben kosten kann?“ „Sie haben also jenen Schrei gehört?“ „Gott wolle mir befehlen — ja doch, ich habe doch den Schrei gehört.“ „Und dann, gleich darauf, jedenfalls aber noch ehe Sie in Ohnmacht fielen, hörten Sie auch Ihren Mann, nicht wahr?“

Krämpfhaft, als ob sie sich an etwas festhalten müsse, griff sie in ihren Mantel. „Frau Brumund“ sagte der Amtsrichter mild und herzig, „glauben Sie mir, es tut mir in der Seele weh, Sie so quälen zu müssen, aber ich kann Ihnen diese Fragen leider nicht entlassen. Was war's, das Sie so erstaunte, daß Sie davon ohnmächtig wurden?“ „Das kann ich nicht mit Bestimmtheit sagen.“ „Was ist Ihres Mannes Stimme?“ „Ich weiß es nicht — ich habe ihn nicht gehört.“ „Aber Sie hören ihn doch, er sprach doch zu Ihnen — hat er Sie vielleicht geplagt?“ „Nein, nein! Das hat er nie getan — das nicht — das war's nicht —“

Sie unterbrach sich; Sie war zu weit gegangen — nun konnte sie nicht wieder zurück. Der Amtsrichter beugte sich über das Papier, das er in der Hand hielt, um den leisen Triumph zu verborgen, mit dem ihn das Gelingen seines schlauen Manövers erfüllte. „Nein, geplagt hat er Sie nicht, aber er hat zu Ihnen geplaudert, und das erzählt Sie so sehr. Nach dem, was geschehen war, nach jenem schrecklichen Schrei war das auch kein Wunder. Was hat er zu Ihnen gesagt?“ „Nichts.“ Sie preßte die Lippen aufeinander, und es war ihr anzusehen, daß man nicht mehr viel aus ihr herausbekommen würde. „Nun, das ist nicht hin und her,“ sagte der Amtsrichter, „aber lassen wir das. Sie haben ihn aber doch seitdem wiedersehen, ich meine, seit Sie vom Huberhof heimkamen.“ „Ja, am Mittwoch.“ „Wußten Sie, daß er die Gegend verlassen wollte?“ „Er sagte es mir.“ „Was meinte ihn wohl zu diesem Entschluß bewogen haben?“ „Weiter nichts, als der Streit zwischen uns beiden — das allein ist der Grund seines und meines Glücks... Herr Amtsrichter, ich bitte Sie herzlich, fragen Sie mich

## Verlangen Sie Haupt-Catalog

enthaltend die neuesten Modelle in Herren-, Damen-, Kinder-Confection, Strümpfe, Trikotagen, Weißwaren, Wäsche, Gardinen, Bettwäsche, Handschuhe, Weißwaren, Pantalons, Putz-Artikel, Damen-Hüte, Schürzen, Tapiserie, Schuhwaren, Sämi, Bekleidung und Ausstattung für jeden modernen Sport.

Herrn. Mühlberg, Dresden  
Hoflieferant.

Mühlberg

Gartens- und Parkanlagen,  
alles, was dazu gehört, winterharte umgesetzte Pflanzen!  
Birkenränder in 100 Sorten, Birkenwälder, Ulmenwälder,  
Obstbäume in allen Formen, Schlingpflanzen, etc. Wilder  
Wein, Erdbeerplantagen in 4 großfrüchtige Sort., Koniferen,  
große Auswahl, 1½—5 Meter hoch, billig. Rosen, hoch und niedrig, f. Sort. Spezialität: Starker Oben, Schnitten- und  
Parkbäume wegen Überzug. Bestände Ausverkaufswelle! Dr. Oberärztin Erdmann, Niedersedlitz-Dresden, Kochwitz-  
straße (früher C. A. Glemes Baumschulen).

Felsen-Emaille,  
festes und haltbares Koch- u. Brat-  
geschirr.

Volle Garantie für absolute Haltbarkeit u.  
Schwierigkeitssicherheit. Man achtet ausdrücklich auf  
den gleichlich geblümten Namen "Felsen-  
Emaille" und auf das nebenstehende Fabrikzeichen. Außerdem ist  
jedes Geschirr mit einem Garantie-Etikett versehen. Vor minderwert.  
Nachahmungen wird gewarnt. Verkaufsstelle findt durch Platze kennt.

Westf. Stanz- und Emaillierwerke A.-G.

vom. J. & H. Klemm.

Betreter: Georg Lorenz, Dresden-N., Hohenstr. 38.

Grosse Mengen

Kohlenschlämme

(Gefüllter Kohl) haben in jedem Quantum (auch ver-  
dünnt) abzugeben

O. Müller & Richter, Possendorf.

Otto Fietze

vormals S. Gottlieb,

DRESDEN - A.,

2 Grunaerstr. 2

a. Pm. Platz.

Die bekannte  
Cigaretten-Fabrik

"Noblesse"

aus Warschau

empfiehlt durch die neu-  
gründete

Hauptniederlage

in

Posen, Bismarckstr. 8

ihre allgemein beliebten, in  
Qualität und Sorte ersten  
Cigaretten aus alterbesten  
russischen Tabaken.

## Plissé Sonnenfalten

in jeder Stoffbreite fertigt auf  
neuesten amerif. Chande-  
mashinen mit Dampf- und  
elektrischem Großbetrieb in vor-  
züglicher Ausführung

M. Lösche, Pfarrgasse 6.

Rundpresserei und Ausdrucken der Stoffe.

Tisch- u. Hänge-  
Lampen,

100fach. Blaue Billig  
Gr. Brüder. Billig<br

zun nicht mehr; ich habe weiter nichts auszusagen, und jedes Ihrer Worte gerichtet mir das Herz."

Sie verbarg ihr Gesicht im Taschentuch, aber über ihre Lippen kam kein Laut; die Erschütterungen ihres Körpers verrieten jedoch die furchtbare Aufregung, die sie zu unterdrücken versuchte. Trug dieses Verlies und seiner Erfahrungen war Doktor Schnell kein harter Mann. Der Schmerz der armen Frau rührte ihn, und er respektierte ihn. Er wandte sich zum Gerichtsschreiber und begann leise und angelegentlich mit ihm zu reden. Nach einigen Minuten war das Protokoll vollendet. Der Amtsrichter nahm wieder das Wort. "Ihre vernehmung ist zu Ende, Frau Brumund," sagte er. "Ich bitte Sie nur noch, dies Schriftstück zu unterschreiben, nachdem Ihnen der Inhalt vorgelesen worden ist und Sie daran nichts auszusetzen haben."

Der Schreiber las. Jedes Wort traf ihr Herz wie ein Hammerschlag. Was sie hörte, war nur die Wiederholung ihrer eigenen Aussagen, dennoch erschien das Ganze ihr so schwarz, so belastend für Cornelius, daß ihr die Haut erschauerte; ihr war's, als habe sie selber keine Verurteilung ausgesprochen. "Wollen Sie nun gefällig Ihren Namen hierher schreiben?" lagte der Unterurteilungsrichter. "Küg ich das?" "Ja, es sei denn, daß Sie noch Einwendungen zu machen haben." "Das nicht, aber —" "Sie fühlten, ihm dadurch zu schaden; Sie dürfen aber den Mut nicht verlieren. Ich hoffe, es wird noch alles gut werden." "Glauben Sie das? O, glauben Sie das wirklich?" rief sie, ihm angstvoll ins Auge sehend. Er glaubte es nicht; aber er fühlte sich verpflichtet, ihr ein tröstendes Wort zu sagen. "Ich hoffe es, Frau Brumund. Wir werden alles daran legen, den Menschen zu finden, der Sie mit dem Fuhrwerk abgeholt hat; ich bin überzeugt, daß seine Entdeckung eine ganz neue Wendung in die Sache bringen wird."

"S das Ihre aufrichtige Überzeugung?" "Ich halte es für sehr möglich." Dann werde ich ihn suchen," verlebte sie seit und entschlossen; darauf ergriff sie die Feder und schrieb ihren Namen mit der sorgfältigen Langsamkeit einer des Schreibens ungewohnten Hand. "Haben Sie bereits eine Idee, wer der Mensch gewesen sein könnte?" "Nein, aber ich werde ihn finden." "Der Verdacht richtete sich gegen einen Knecht im 'Goldenen Hering'. Der Mann ist jedoch gänzlich unbeteiligt, wie sich herausgestellt hat. Wie denken Sie Ihre Nachforschungen durchzuführen?" "Noch weiß ich's nicht. — Wollen Sie mir nun erlauben, meinen Mann zu sehen? Nur ein einziges Wort will ich ihm sagen. O, verweigern Sie mir diese Bitte nicht! Vielleicht richtet's ihn auf, wenn ich ihm sage, er solle guten Platz sein, wenn er exzährt, daß ich versuchen will, ihn zu retten — vielleicht erträgt er dann gefährlicher die grausame Schmach, die auf ihm liegt!" "Ja, Sie sollen ihn sehen, und ich wünsche von Herzen, daß Ihr Besuch ihm gut tun möge; noch nie habe ich einen Mann so niedergedrückt gesehen, wie er's ist. Kommen Sie mit mir. Heute nachmittag soll er fortgeschafft werden ins Landesgefängnis."

Sie folgte ihm zum Amtshause hinaus, über die Straße und nach dem Gasthofe, den sie durch eine Hintertür betreten. Der Amtsrichter und ein herbeigeeilster Landgerichtsrat hielten die Wache. Cornelius Brumund befand sich auf Anordnung des Amtsrichters allein im Zimmer. Es wäre ihm ein Leichtes gewesen, durch das Fenster zu entweichen, allein er dachte nicht daran, das in ihm geckte Vertrauen zu täuschen. Stumpf und gleichgültig gegen alles, hätte er sich nicht von der Stelle gerührt, auch wenn die Tür offen und unbewacht gewesen wäre.

### 35. Kapitel.

Er war sehr, sehr verändert, seit sie ihn zum letztenmal gesehen hatte. Er sah so alt, so aufgerissen und hilflos aus, daß es ihr war, als müsse sie zu ihm eilen, ihn in die Arme nehmen und ihn trösten zurend mit Worten herzlichen Mitleids und innigster Liebe. Ja, mit Worben der Liebe, denn Liebe war's, und nichts anderes, was ihr Herz so hoch und sehnuchtsooll klopfen ließ. Seine Leiden, seine blinde Eifersucht, die jetzt über seinem Haupt hing — alles vereint sich, um ihr zu offenbaren, wie unendlich neuer er ihr war. Als sie eintrat, sah er am Fenster und starnte durch die Scheiben ins Leere. Beim Anknocken der Tür wandte er sich nicht um; er möchte wohl meinen, einer der Beamten trete ein. Als sich jedoch Berthas Brust ein leiser, schluchzender Seufzer entzog, da sah er sich langsam um.

Kein Freudenflimmer der Erkennung erwachte auf seinem Antlitz, dessen Züge scharf und tief geworden waren. Sie blieb stehen. Hätte er sie mit Zorn oder Hohn betrachtet, wie bei ihrer letzten Zusammenkunft, das hätte sie weniger geschmerzt, als dieser steinerne Blick. Er erhob sich schwierig und stand dann in Erwartung ihrer Anrede. Seine hohe Gestalt, die sonst so aufrecht und fest gewesen, war gebrochen, wie unter einer Bürde, die zu schwer für ihn war. Er machte keine Bewegung, sein Zeichen irgend welchen intimeren Gedankens — fast fühlte sie sich gedemütigt durch den Dienst, den sie ihm zu erweisen gekommen war. "Es ist Dir nicht recht, daß ich herkom," stam-

melte sie; "trocken Du gerade jetzt gute Freunde sehr nötig hab; ich will Dich auch nicht lange hören." "Ich habe Dich nicht erwartet," entgegnete er dumpf.

"Nein, Du dachtest zu leicht von mir, um mir Teilnahme für Dein Geldstück zu guttauen. Du glaubtest, ich würde Dich im Stich lassen und mich nicht darum kümmern, was aus Dir würde. Ich hätte das vielleicht tun sollen, aber ich konnte es nicht. Was Du über mich denkt, ist mir gleich, ich möchte aber nicht mühsig zu haule können, wenn ich mit sagen mußte, daß Du Bestand und Hilfe brauchtest, die ich Dir gewähren könnte."

"Dafür danke ich Dir." "Deinen Dank verlange ich nicht. Wenn der Himmel mir bestehet, dann will ich meine Pflicht als Frau an Dir in Deiner Not erfüllen; ist das geschehen, dann bleibe ich Dir fern." Er strich sich mit der Hand über das Gesicht, seine Lippen bebten. Diesen starken Mann so schwach und gebrochen zu sehen, war ein Anblick zum Herzbrechen. "Dafür danke ich Dir," wiederholte er noch einmal mit tonloser Stimme.

Heiß wollte es in ihr auf; ihre Bitterkeit verschwand, sie war jetzt nur das mitleidende Weib. Sie trat an ihn heran und legte die Hand auf seinen Arm. Er ergriff sie bei der Verstärkung, aber er entzog sich ihr nicht, wie sie gefürchtet hatte. "Eins nur wollte ich Dich fragen," sagte sie sanft, "dann will ich gehen und Dich nicht länger belästigen." "Frage, ich werde Dir antworten." "Bist Du dem Rabbod Fall begegnet, nachdem Du oben im Huberhof von mir gegangen warst? Hast Du ihn gesehen oder gehört, oder bist Du ihm sonst nahe gekommen?" Sie beobachtete ihn mit angstvoller Erwartung. Die Frage rüttelte ihn auf. Er rückte sich empor, war ihre Hand zurück und Jorndoblige schossen aus seinen Augen. "Auch Du hättest mich der Tat für fäbig?" rief er. "Was konnte ich aber anders erwarten? Nach mir hast Du ja niemals etwas getragt, ich aber liebtest Du — so ist's natürlich, doch Du in mir keinen Wörder fehlst!" "O, Mann, qual' mich nicht unnütz mit solchen Reden! Antworte mir — antworte mir, als stündest Du vor Gottes Richterstuhl, und gib mir Kraft, Dich zu retten!"

Einen Augenblick sah er sie durchbohrend an, dann entgegnete er mit ruhiger Stimme: "Ich habe ihn weder gesehen, noch gehört, noch bin ich ihm sonstwie nahe gekommen, seit ich ihn mit Dir in seinem Zimmer zurückließ." "Gott sei gelobt!" Sie sank auf die Knie, hob die gesetzten Hände hoch empor und Tränen des Dankes und der Freude strömten über ihre Wangen. Er kehrte sich ab; er konnte das Antlitz nicht sehen, das von dem Vertrauen auf seine Schuldlosigkeit verklärt wurde, ohne bittre Pein im Herzen zu verspüren. Sie hatte eine andere Erklärung für diese Bewegung, aber sie fragte jetzt nichts darnach. Schnell und entschlossen stand sie auf; sie wollte, sie mußte ihn retten, ganz gleich, ob er ihr Liebe oder Hass und Verachtung entgegenbrachte. Es kam ihr nicht in den Sinn, ihn durch Befreiung aus seiner gefahrvollen Lage für sich zurückgewinnen zu wollen. Ein solcher Gedanke hätte sie mit Abscheu erfüllt. Er hatte ihr viel Liebe und Güte erwiesen, und darum wollte sie ihm treulich beitreten; des Unrechts, das er ihr angetan, gedachte sie jetzt nicht.

"Hast Mut, Cornelius," sagte sie sanft und freundlich — nie zuvor hatte ihm ihre Stimme so lieblich gellungen — "hast Mut; Du sollst nicht in Schanden sterben, der Himmel will's nicht. Und Du hast noch Freunde, die Tag und Nacht nicht ruhen werden, bis sich alles aufgelöst hat, was jetzt noch so dunkel und drohend aussieht. Läßt diesen Gedanken Deinen Trost sein." "Bertha, Bertha!" rief er mit brechender Stimme aus, "o, ich muß verzagen, wenn ich denke, wie schwer ich Dich gekränkt habe! Ich bin wahnsinnig gewesen — Gott stehe mir bei! Jetzt sehe ich alles — und nun ist's zu spät! Bertha! Bertha!" Sie aber hatte bereits das Zimmer wieder verlassen, noch ehe er sich umwandte. Sein schmerzlicher Ruf, der sie so glücklich gemacht hatte, drang nicht mehr an ihr Ohr.

### 36. Kapitel.

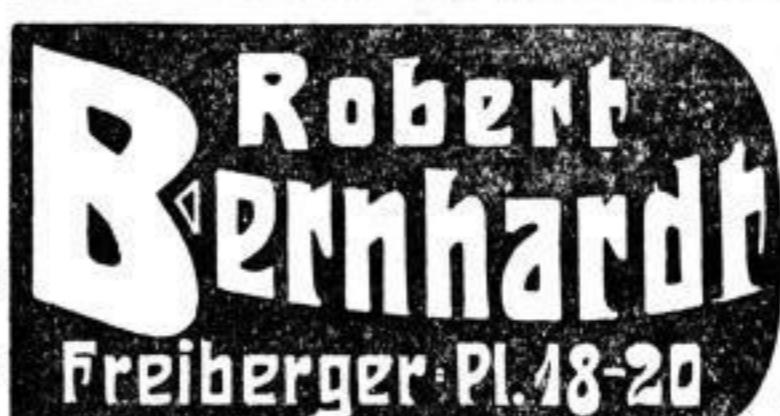
In eiliger Hast schritt die junge Frau über die Straße, dem Hause des Anwalteten Peter Fortkamp zu. Sie brauchte einen Berater, und dieser war der geeignete Mann dazu. Sie durfte durch Irrtümer und unrechte Maßnahmen keine Stunde der so kostbaren Zeit verlieren. Sie wollte die Hilfe nehmen, wo und bei wem sie fand, und niemand übergehen oder zurückweisen. Man konnte ihrer Haltung und ihrem Schritt ansehen, daß sie mit Mut und großer Entschlossenheit an ihre Aufgabe heranging. Der Anwalt war nicht zu Hause, die Dienstmagd aber bat sie, zu warten, bis der Herr bald wiederkommen wollte. Bertha setzte sich im Geschäftszimmer auf die Bank der Akten. Am Tisch saß ein Knabe, anscheinend eifrig mit der Abschrift eines Dokuments beschäftigt. Der Knabe sagte kein Wort, deßt häusiger aber schaute er die junge Frau an; erwiderte ihr beinahe mehr Aufmerksamkeit, als seiner Arbeit.

Der Anwalt blieb nicht lange aus. Er trug ein Bündel Papiere in der Hand. Als er die Besucherin erkannt hatte, begrüßte er sie ernst, dann aber schickte er vor allen Dingen den Knaben mit einem Aufruf aus dem Hause.

(Fortsetzung folgt.)



für Strassen-Kleider  
für Jackett-Kleider  
für Haus-Kleider  
für Kinder-Kleider  
für Gesellschafts-  
Kleider  
für Tanzstunden-  
Kleider  
etc. etc.



Nutz- und  
Schlachthühner-  
Verkauf.

Berl. 5-8 Mon. alte, schwarze  
Minerva Langschlan u. Gold-  
wundadottes und Embener  
Gänse, vom Abstamm., Höhne  
2-10 M. Hühner 2-6 M.  
Schlachthühne, leb. nicht, gewog.  
4 Bd. 65 Pf. Schlachthühner,  
leb. nicht, gewog. 4 Bd. 55 Pf.  
Göte, Freigut Lindhof  
bei Orlitz.

## Feder-Stola

**Marabu**  
12, 15, 18, 20 Mark

**Strauss**

21, 25, 30, 35 Mark,  
bis zu den kostbarsten  
45, 75, 100, 150 Mark,  
weiss, grau, schwarz. Loutre u. s. w.

Weisse dauerhafte

**Pelz-Stolas,**  
auch zu Ballenträg. eignet.  
**10 Mark.**

**,Zum Pfau",**

Frauenstrasse 2. Prager Strasse 46.



## Wenn ein Hund

sich fortwährend kratzt, an Tischen und Stühlen scheuert, baarlose Stellen bei ihm sich zeigen, Blöße und Wunde hat, benutze man **Geo Dötzers Parasiten-Creme** (u. gel. Schutz 4129), ausges., mit 15 gold. u. 2 silb. Medaillen. Die Creme reinigt das Fell des Tieres sofort von allem Schädlichen, erzeugt prächtvolle Bedeckung. Ver Bäuche M. 1,50 in der Salomonis-, Marien-, Mohren- u. Kronen-Apotheke, bei Weigel & Zehn u. C. G. Leypzigstein.

Gegen Leberleiden, Aufschopp., Hämatorrhoiden gebraucht man abwechselnd den einen Tag Klepperbeins **roten Aurince**, den anderen Tag Klepperbeins **wilde Wergwurzel**. Je ein Volet zu einer 14 tag. Zur ausreichend kostet 50 Pf. bei C. G. Klepperbein, Dresden.

## Unser Kaiser

hat es erprobt,  
dass deutsches Mastgeflügel besser und  
billiger ist als das ausländische.

## Bessere Haushaltungen und Hotels

kauften grosse Sendungen und Postpakete in  
jungen fetten **Hafermast-Gänse** Pf. 75 Pf.,  
**Enten** 55 Pf., **Milchmast-Poulets** M. 1,10,  
**Poulards** M. 1,20, **Suppenhühner** 90 Pf.  
pro Pfund

von **Geflügelmast-Anstalt**, Göltzschtal b. Hayna

1. Schl. — Tel.-Adr.: Milchpoulards-Hayna. Fornspr. Hayna

No. 67. (Jährlicher Versand 70 000 bis 80 000 Stück geschlacht.

Geflügel.)

**Abbruch,**  
Türen und Fenster,  
Wintersfeinst. Einschlußtore, verch.  
ell. Fenst., Windfang-Türen und  
verschied. mehr am billigsten bei

Rosenstr. 13. B. Müller, Berlin. 9344.

(Geflügelwagenform), wenig ge-  
fahren, in gutem Zustande, ver-  
kauft, weil überzählig Rittergut

Löcknig, Leipzig-Löcknig, n.

**Milchwagen**

(Geflügelwagenform), wenig ge-  
fahren, in gutem Zustande, ver-  
kauft, weil überzählig Rittergut

Löcknig, Leipzig-Löcknig, n.

**Hienfong-Essenz,**

Marke Goliath u. Dr. Schöpfer,

empfiehlt Wiederbeschafft, billigt

Chem. Institut Aesculap.,

Landhausstraße 5.

**Pianino**

freufl. Rück.,

empf. 100, 150, 200, 250, 300, 350, 400 M.

G. Hoffmann, Amalienstraße 9.

**Geldschrank**

berühmt Fabrik für 75, 80, 100

120, 150, 180, 200, 250, 300, 350, 400 M.

vergl. Pianino 375 u. 400 M.

G. Hoffmann, Amalienstraße 9.

**SLUB**

Wir führen Wissen.

Humoristische Beilage

# Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Erscheint jeden Sonnabend.



Zu Nr. 297.

Sonnabend, den 26. Oktober.

1907.

## Der Held von Sedan.

Wir hatten uns am Stammtische unserer Sommerfrische über eine politische Zeitungssache unterhalten, die von hunderten von Blättern harmlos abgedruckt worden war und nun von allen besseren dementiert wurde.

„Na,“ mischte sich hier der Oberförster in das Gespräch ein, „was sieht denn nun weiter viel daran, ob so eine Kappalie, wie diese, wahr ist oder nicht. Aber wahrum tut es mich oft im trügerischen Seelen, daß so manches wichtige Ereignis durch die Weltgeschichte so haarsträubend entstellt wird, ohne jemals eine Verichtigung zu finden.“

„Oho, lieber Freund,“ warf hier sein Nachbar, ein Geschichtsprofessor an einer mitteldeutschen Universität, lachend ein, „wo haben Sie die Zeit heraenommen, so gründliche Quellenstudien zu machen, daß Sie uns Fachleute verbessern wollen?“

„Nichts für ungut, Herr Professor,“ antwortete der Oberförster, „aber Sie persönlich trifft der Vorwurf nicht. Sie beschäftigen sich, soviel ich weiß, mit dem Mittelalter, wo sowieso alles mehr oder weniger grau ist; aber die Leute, die die moderne Geschichte zu schreiben unternehmen, tun sich doch ein bisschen besser unten. — Sie können sich wohl auf die nicht ganz unbekannt bliebene Schlacht bei Sedan und die Gefangennahme eines gewissen Napoleon?“ fragte er plötzlich unvermittelt.

„Allerdindest,“ antwortete der Gefragte, „ich dierte damals in Bonn und stand bereits im zweiten Semester.“

„Nun gut,“ fuhr der graubärtige Nimrod fort, „aber Sie waren nicht selbst mit draußen, und von den übrigen Herren hier auch keiner, denn die Säben damals noch alle auf der Schulbank rum, wenn sie es nicht vorzogen, sich noch im Untermauern spazieren fahren zu lassen. Ich aber war dabei. Ich habe die „Quellenstudien“ in einer Person gemacht. Darf ich Ihnen berichten, wie sich die Sache bei Sedan eigentlich zutrug?“

Die feierliche Stille, die sofort am ganzen Saal eintrat, war das bereiteste Zeichen der Annahme. Und so beaann der Oberförster: „Sie wissen, daß es uns Ende August gelungen war, französische Hauptarmee unter Mac Mahon samt dem Kaiser in die Festung Sedan einzuschließen. Ich und das Jägerbataillon, dem ich Unteroffizier angehören die Ehre hatte, lagen einem der nördlich von Sedan gelegenen Maastäfer.“

„Entschuldiaen Sie,“ fiel ihm hier der Professor in die Rede, „die deutschen Truppen rückten eines Wissens im Norden erst am 1. September bis an die Maas vor . . .“

„Wir lagen in einem der nördlich von Sedan gelegenen Maasdörfer —,“ wiederholte der Oberförster mit Donnerstimme und schlenderte dem wissenschaftner einen vernichtenden Blick zu. Moltke, der für den nächsten Tag (den 1. September, den Sie eben erwähnten) die Entscheidungsschlacht beschlossen hatte, wollte der Geschichte so nahe als möglich sein und daher die Nacht in einem Dorf zubringen. Obgleich wir einer am weitesten vorgeschobenen Posten bildeten, und obgleich ihm sein ganzer Stab heftig abgeraten hatte, war es ihm doch gelungen, seinen Kopf durchzusetzen.“ —

„Aber,“ fügte hier bescheiden der Professor ein, „Moltke befand sich doch in jener Nacht . . .“

„Wollen Sie vielleicht selbst die Geschichte weitererzählen?“ fragte spöttisch der Oberförster.

„Dann würde sie jedenfalls viel weniger interessant werden, Herr Oberförster. Pardon! Ich verspreche, Sie nicht wieder zu unterbrechen.“

„Nun weiß der Teufel, obgleich ich mir eigentlich niemals viel aus Frauenzimmern gemacht habe, so war ich doch sicher, in jedem französischen Dorfe mindestens ein halbes Dutzend Mädchenherzen zu erobern. Damals aber hatte es be-

Küssen und beaann dann, in heller Freude, daß ich ihr französisch so gut verstand, von sich und ihrer Familie zu plaudern. Die Mutter war zeitig gestorben; der Vater, der Schiffer gewesen war, im vorigen Jahre ertrunken; der älteste Sohn, Louisons Bruder, setzte das Geschäft des Vaters fort, und sie führte ihm die Wirtschaft.“

„Dein Bruder?“ fragte ich erschrocken, „er wird uns doch nicht überraschen?“

„Nein, nein, mein Schatz, beruhige Dich! Er hat diese Nacht wichtige Dinge vor und kommt schwerlich vor morgen Mittag heim.“

Plötzlich aber wurde sie ernst, und eine Träne rann über ihre Wange.

„Liebster,“ saate sie, „Du wirst mich für frech gehalten haben, daß ich Dir gleich am ersten Abend Tür und Tor öffne; aber — und hier fiel sie mir schluchzend um den Hals — ich habe Dich ja so lieb! Und wenn ich gewartet hätte — morgen wäre es zu spät gewesen!“

„Ja, ja,“ sagte ich, „morgen sind wir schon wieder weiß wo!“

„Nun, aber dahin eben, wo Deine Kameraden hingehen, solltest Du nicht mit!“

„Wie soll ich das verhindern? Ich und mein Bataillon sind unzertrennlich!“

„Du bist mein, mein! Und Dein Bataillon . . .“

„Nun?“

„Wird in der nächsten Stunde überfallen und niedergemetzelt. Weißt Du nun, weshalb ich Dich hierherlockte?“

Ich war aufgesprungen und starrte sie mit weitaußgerissenen Augen an.

„Mein Bruder steht im Dienste des französischen Staates. Man hat in der Festung Wund davon bekommen, daß Moltke sich so weit vorgewagt hat. Heute nacht, sobald Deine Leute im ersten festen Schlummer liegen, werden zwei französische Regimenter das Dorf überfallen. Der Feldmarschall soll gefangen werden; die andern sind den Tod geweiht. Du aber bist mein! Bist mein!“

Damit wollte sie mich wieder an ihre Seite ziehen.

„Ich muß hin! Ich muß sie warnen!“ rief ich und stürzte zur Türe.

„Da wirst Du wohl durch's Schloßloch kriechen müssen!“ laute Louison. Die Türe war verschlossen und der Schloß abgezogen.

„Den Schloß her, Vorführerin!“ donnerte ich und stampfte mit dem Fuße auf.

„Ich kann mich durchaus nicht befinnen, wo ich ihn hingelegt habe,“ spottete sie.

Im Nu eilte ich ans Fenster, denn wir befanden uns ja im Erdgeschoß.

„Mach Dir keine nassen Füße! Da fließt die Maas, Schatz! Der Garten liegt nach jener Seite!“

„Aber meine Freunde! Mein Feldherr! . . .“

„Hier habe ich das Kommando! Ceuter, ist Dir Deine Louison nicht genug?“

Aber ich wartete ihre Umarmung nicht ab, riß entzlossen die Fensterflügel auf und sprang in die Flut hinab.

Ein lauter Verzweiflungshrei folgte meiner Tat. Dann hörte ich wir von tränenerstickter Stimme die Worte nadruken: „Glück auf! Und wenn Du gerettet bist, las bald von Dir hören!“

Das Wasser war nicht allzuviel. Ich schwamm einige hundert Schrittestromab und kletterte an einer steilen Stelle ans Ufer. Nun, ich will nicht der Großsprecher unserer Heldenataten sein. Lassen



## Neue geharnische Sonetten

in möglichster Genauigkeit  
gedichtet vom

jetzigen Rennidier Meisgen in Dräsen.

1165.

### Zu großes Glück.

Forduna wollde extra sich vergnügen  
Und warf deshalb Glicksbilzen in den Schos  
Mitsamt der Prämie das grosse Los:  
En Klumben Gold, dass sich die Bredder biegen.

Dass sich die Selingen so zusammenziegen,  
Das Glück is ieber alle Massen gross  
Und breisen kann die Glücklichen ich blass,  
Muss ich mich mit dem Zusehn och begnien.

Wenn eener reich wird so mit eenem Schlage,  
Das nennt der Volksmund unverschämdes Schwein—  
Doch wird den Glücklichen das schnubbe sein!

Bedenklicher dagegen scheint die Sage,  
Dass solches Glück die Gödder schdets erboste, --  
Den Durchgefällnen dies zum schwachen Troste!

sonders eine dunkelängige, kleine Hege mit reizendem Fupsnäschchen auf mich abgesehen. Gleich beim Eintrücken ins Dorf hatte ich ihr Herz gewonnen, eine halbe Stunde darnach hatten wir das erste Stelldeichlein an einer Gartennauer, und sobald der Abend hereindämmerte, lockte sie mich in ihr Häuschen, das dicht am Flusse, abseits des Dorfes gelegen und frei von Einquartierung geblieben war. Louison — so hieß die kleine Maus — überschüttete mich zunächst mit einer Flut von

Sie mich in aller Kürze berichten, was geschehen. Zehn Minuten darnach stand ich bis auf die Haut durchnaßt und tropfend wie ein schmelzender Eisberg, an Moltkes Bett, um Bericht zu erstatten. Ein leiser Schlag auf die linke Wange und ein beredtes Bravo! des großen Schweigers wurden mir zum Lobne. Nach weiteren zehn Minuten war das ganze Battalion alarmiert und stand kampfbereit. Mit Schlag zwölf tauchten die beiden französischen Regimenter aus der Dunkelheit auf und waren nicht wenig erstaunt, mit einer vollen Salve begrüßt zu werden. Kurz und gut, mit Moltkes Gefangennahme war es Ewig und statt niederausgezelt zu werden, hatten wir kaum zwanzig Verwundete. Nach halbstündigem Kampfe konzentrierten sich die Robozen rückwärts.

Dort tat der Erzähler einen tiefen Schluck aus seinem Glase und wirkte sich bedächtig den Bart. (Erzählung folgt.)

### Aus der Zeit.

(Aus dem Tagebuche eines Lokalrichters).

Gräßlich ist die Mißwirtschaft;  
Niemand mag jetzt mehr entbehren;  
Ach, es weiß nicht bloß das Reich,  
Daz die Kassen schnell sich leeren.

Von der Hypothekenlast  
Könnten reden tausend Villen . . .  
Städte borgen öffentlich;  
Doch was pumpet man erst im Stillen!  
  
Schlauheit sich ins Häuschen lädt,  
Kommt ein Zwangsvergleich zu stande . . .  
Spaßen pfeifen's von dem Dach:  
Schulden sind heut' keine Schande!

### Der Rest.



Student (dem Schneider, dem er 100 Mark schuldet, 2 Mark gebend): „Mit dem Rest, lieber Meister, müssen Sie sich noch gedulden!“

### Zweckdienliche Verordnung.



A.: „Denke Dir nur, jetzt hat mir mein Arzt bis auf weiteres das Bier gänzlich verboten. Da möcht' nur wissen, warum!“  
B.: „Hast Du ihn denn schon bezahlt?“  
A.: „Nein!“  
B.: „Na, aho!“

### De Gemiedlichkeit.

De sächsische Gemiedlichkeit,  
Mr merkt's, se is im Schwinden;  
Zumal de Großstadt is ihr Feind,  
A jeder kann's ergrinden.

's is ännre Heiz nach Geld und Gut,  
Und moncher bricht's Genick.  
Das dootg nicht für Gemiedlichkeit,  
Da zieht se sich zurück.

Uf Stil, Reklame, eis'nen Schliff  
Wer'ds meiste hei' gegäb'n.  
Un wer sich damit lumpen läßt,  
Un, der bleibt ab'n kläb'n.

Beschaulichkeit, Bescheidenheit  
Sind futsch, mer mechte weinen.  
Wer heite nich im Auto fährt  
Gebeert schon zu den Kleenen.

In einem Punkte a broboh,  
Da blickt's Gemied noch weiter:

Wenn eener nämlich Schulden hat  
Beim Schuster oder Schneider.

Da nimmt er sich gemiedlich Zeit.  
Da giebt's kee Jagen, Hasten.  
Der vielgeplagte Handwerksmann  
Kann noch a Weilchen fasten.

De schuld'gen Kleeder un die Schu  
Sind zwar längst abgetragen.  
„Doch wehe! wenn der Mann mich rähet,  
„Da geht's an den Kragen!“

„De letzte Badereise hat  
„Doch Geld genug verschlungen;  
„Da will noch eener welch's von  
„De Leide sin' gelungen!“

Hier sieht mer'sch, de Gemiedlichkeit  
Is' eber noch im Wachsen!  
Ich gloobe, so ist's überall,  
Nicht bloß bei uns in Sachsen.

### Letzter Ausweg.

Vater (zum Sohn): „Der letzte Ahne aus der Galerie ist verfloppt, auf S... scheint kriegen wir nichts mehr gepumpt, ergo — muß einer von uns beiden jetzt heiraten!“

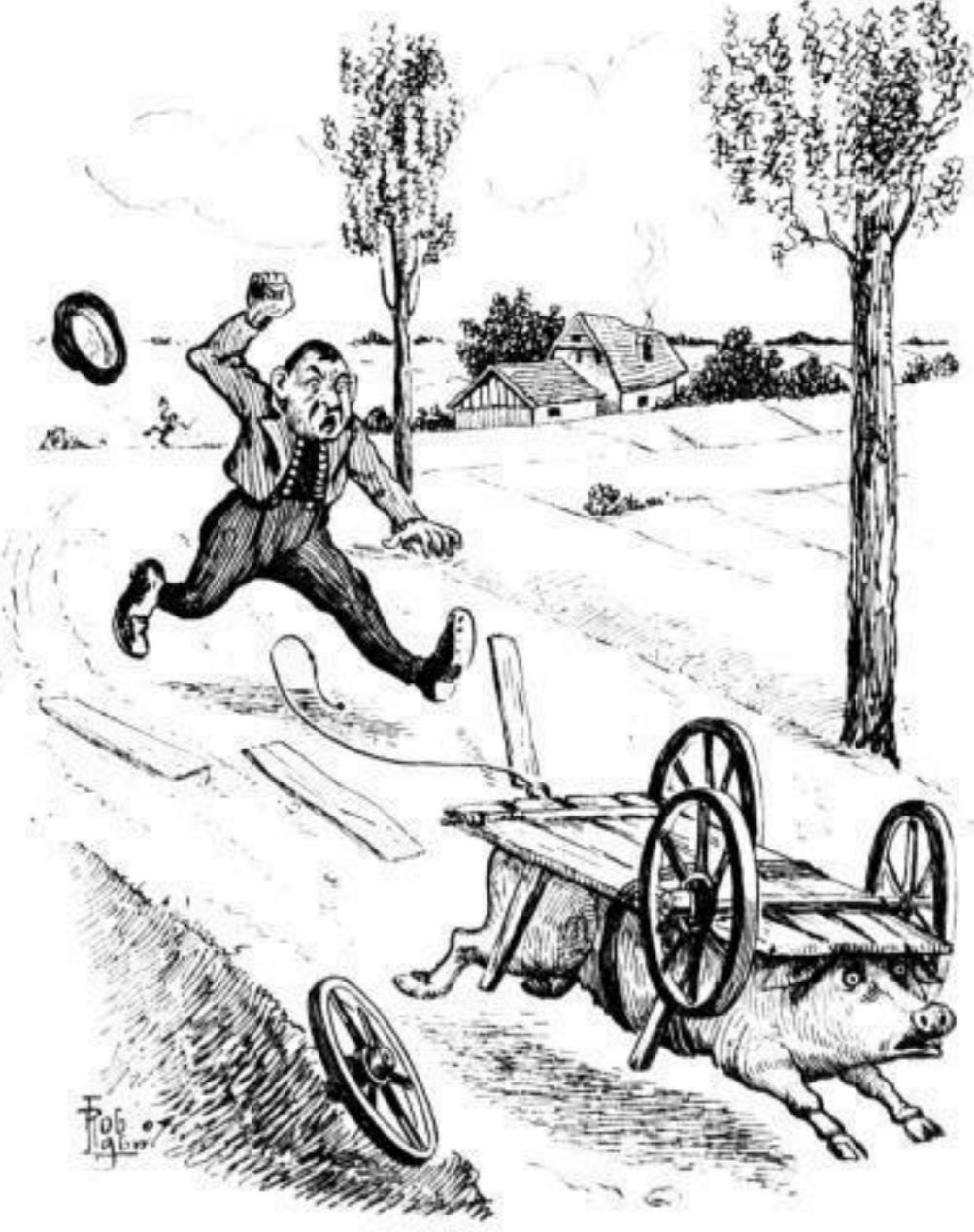
### Sprüche mit Anwendungen.

„Jeder Beruf hat seine Gefahren!“ — sagte der Weinhandler, da wurde er gefragt, warum sein Reisender hinkt.

„Das ist wohl etwas Sezessionistisches?“ — fragt ein Maler, da hatte ihm seine junge Gattin eine Speise bereitet, für die er absolut keinen Namen fand.

„Mein Benefiz war ein großer Erfolg!“ — sagte der Schauspieler, da hatten ihn sein Schuster, sein Schneider und sein Hauswirt aus dem Theater getragen.

Ein Bubenstreich.



oten. Zb  
hat  
heit.  
enn  
Schn  
dy n abt,  
;  
on wir,  
dfe;  
  
f S. D  
iden. mit  
wurde er  
hnt seine  
a hatten

## Der freie Ehemann.

Ein Cabaret-Potpourri.

Blättermeldung: Schriftsteller Roda Roda hat sich in München mit der Freifrau von Zeppelin nunmehr standesamtlich trauen lassen.

### Vor zwei Jahren:

Ringel ringel, Rosenkranz,  
Ich nehm' mir keine Frau.  
Da kennt Ihr Roda schlecht. Nu ne!  
Ich schwärme für die freie Eh';  
Denn ich bin gar vüll schlau  
Und nehm's nich so genau.

Keine Frau, 'ne freie Frau,  
'ne freifrau hab' ich gern.  
Wir schicken Karten fort geschwind,  
Daz wir 'ne freie Ehe sind.  
Denn so was ist modern,  
Von mir kann man was lern'!

Roda und Frau Zeppelin,  
Die geben hierdurch kund,  
Daz sie was Extra's auserdacht,  
Jupheid, so wird's gemacht!  
Die freie Eh' is g'sund,  
Die and're eitel Schund."

### Vor zwei Wochen:

freie Frau, hier lies!  
Shockig, das is mies!  
Daz mir so was auch passieren mußt!  
Nicht mehr zur Reserv'  
Ich mich rechnen darf,  
Ei verbibbidh, hätt' ich das gewußt!  
O mon dieu, o freie Eh'!  
Je suis très chocolat.  
Jetz' hob'n s' mi aufig'schmissen,  
Was mach' ich da, was mach' ich da!

### Am letzten Sonnabend:

Jetzt geh'ch auf's Standesamt,  
Bin für Moral entflammt,  
Gleich lasse ich mich trauen  
Mit meiner freien Frauen.  
„Freiherr von Zeppelin“  
Wird mit vielleicht verlich'n.  
Bald wieder wird man schreiben: „Herr  
von Roda, E. d. R.“  
  
Vielleicht, o holde Maid  
Im leuschen Myrtenkleid.

Bringt man noch in den Gotha  
Den fashionablen Roda.  
Fortan, parole d'honneur,  
Auf's Standesamt ich schwör',  
Denn wer sich frei verbindet ... nu —  
Hat merschdendeels haut goüt.

### Nächstens:

Juch! Heit will i feiern,  
Die Moral hat g'siegt!  
Heit hot an neu'n Bayern  
Der Prinzregent kriegt.  
Jetz' frei i mi iaber  
Dös Standesamt, sirt!  
So is mirsch scho liaber.  
Nu, sonst wärsch verflirt!  
Freifrau von Zeppelin,  
Was tat ich Dir an!  
Zieh mal am Schöpplin  
Den „frei'n“ Ehemann!  
Bald ruft's mich: „Voda!“  
Ja, lern' nur dös Schrei'n;  
Dös bringt 'nem Roda  
Wos ein!

Georg Müller-Beim.

## Der Triumph des Herbstes.

Hurra, hurra!  
Der Herbst ist da!  
Und was für einer! — Ein Herbst der Pracht,  
Der lustig wie ein Maikind lacht,  
Millionen Herzen glücklich macht  
Und endlich, endlich uns das gebracht —  
Womit uns der Sommer so karglich bedacht —  
Blauen Himmel und warmen Sonnenschein  
Und gute Laune für groß und klein.

Und allerorten und allerenden  
Weiß er zu spenden  
Mit vollen Händen.

Die Wälder, die malt er tagtäglich uns bunter,  
Er schüttelt uns Pfauen und Äpfel herunter;  
Und wie lädt er die Trauben am Stocke uns schwollen,  
Ein köstlicher Anblick für durst'ge Gesellen!  
Ein Herbst, wie man lang' seinesgleichen nicht sah;  
Kurzum, wir rufen mit Recht Hurra!

Er ist da! Er ist da!

Die Nächte zwar fangen  
Schon an zu langen;  
Doch soll uns das nimmer erfüllen mit Bangen.  
Denn sind auch die Seiten der Reiherei,  
Des Radelns, des Schwimmens, des Kratzels vorbei,  
So stellt er in Aussicht doch mancherlei,  
Was nimmermehr zu verachten sei. —  
Bald greift man zum Frack und zur festlichen Weste  
Und stürzt sich in Stiftungs- und andere Feste.  
Bald stellen die Freunde in pleno sich ein  
Beim Schafkopfklub und beim Whistverein.

Bald werden die Damen der besseren Klassen  
Nicht länger den läblichen Brauch unterlassen  
Und wied'r um sich ernsthaft und fleißig befassen  
Mit holden Geisprächen bei Kaffeezessen.  
Schon sijen und sticheln die Schneidermamsellen,  
Bezaubernde Tanzhüllen fertigzustellen;  
Bald werden die Schönen in hellen Scharen  
Zu Thés dansants und zu Bällen fahren.  
Bald wird es auch nirgends ermangeln und fehlen  
An Virtuosen und Sängerlehen,  
An Primadonnen und Wunderkindern,  
Die die Langeweile des Winters vermindern.  
Auch Dellama, Rezita, sonstige Toren,  
Ob sie sich nun Reuter, ob Baumhob erkoren,  
Ob auf die Modernen sie eingeschworen,  
Erquicken mit Literatur unsre Ohren.  
Und all' dies Gute und Schöne und Liebe  
(zu hebt, als das je ein Dichter beschriebe  
Und nicht noch, wer weiß wieviel, schuldig uns bliebe  
Und all' diese Hoffnung auf Bess'res und Bestes,  
Wer gab es? Wer gibt es? Wer mehrt es? Wer läßt es  
Dem Menschenherzen zum Trost und zur Freud'  
Erstehen im all' seiner Herrlichkeit? —  
Wer anders als er, der Wonnependende,  
Alles Böse zum Guten Wendende,  
Mit Liebenswürdigkeit nimmer Endende,  
Den jegliche Tugend aufs reichste verziert,  
Und den der Kalender Herbst tituliert. —  
Drum jubelt im Chore: Viktorial  
Hurra, hurra!

Er ist da! Er ist da! Edwin Bormann.

## Vorwahl.

Alte Kofette: „Was glauben Sie denn? Ich habe mindestens ein Dutzend Körbe ausgeleitet!“  
Herr: „Also mindestens ebensoviel Menschen — glücklich gemacht!“

## Rätsel-Ecke.

Bilder-Rätsel.

